Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 53 (1908)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 46 14. November 1908. 53. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT.

Das neue Reglement für die eidgenössische polytechnische Schule. — Zum Gesangsunterricht an der Volksschule. — Kantonalkonferenz Appenzell A.-Rh. — Zur Kunstbetrachtung. — Aus der bernischen Schulsynode. — Schulnachrichten.

Pestalozzianum Nr. 11. Lehrmittel zur Einführung in das Kartenverständnis. — Globuskarte. — Zum Physikunterricht. — Verwendung des Terrariums im Winter. — Zum Geographieunterricht. — Aus dem Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

Literarische Beilage Nr. 10.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4¾ Uhr, Probe im Kaufm. Vereinshaus. Wegen Teilung des Chores für das Winterkonzert ist vollzähliges Erscheinen unerlässlich. Im Anschluss an die Probe Hauptversammlung. Ausstehende Musikalien (Liederbuch!) mitbringen! Von 4—5 Uhr Zimmer 24: Verkauf des Reiseberichtes!

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends 6 Uhr. Vollzählig!

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Sitzung Freitag den 20. Nov., 8 Uhr, im „Pfauen" am Zeltweg (I. Stock). Tr.: 1. „Die Appenzeller Landsgemeinde" von Herrn Alfred Tobler aus Heiden (in Appenzeller Mundart). 2. Verschiedenes.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Zeichenausstellung des Herrn Freund aus Frankfurt, im Sekundarschulhaus am Kirchplatz. Geöffnet Samstag den 14. November, von 1½—5 Uhr nachmittags, und Sonntag den 15. November, von 9½—12 Uhr vormittags. Eintritt frei! Kollegen und Kolleginnen von Nah und Fern werden zum Besuche freundlichst eingeladen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag Abend punkt 6 Uhr, in der neuen Kantonsschulturnhalle. Knabenturnen, Männerturnen, Spiel. Pünktlichen Besuch sowie Zuzug neuer Mitglieder erwartet *D. V.* — Lehrerinnen: Übung Dienstag abend im Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 16. Nov., punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle. Mädchenturnen; Männerturnen.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Übung Montag, 16. Nov., abends 5 Uhr, im Pestalozzi. Freie Zusammenkunft jeden Samstag im Hotel Brünig.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, den 14. Nov., 2½ Uhr, im Gymnasium. — 4¼ Uhr: Sitzung im Hopfenkranz (I.) zur Entgegennahme des Berichtes über das Turnen an den Primarschulen der Stadt Bern pro 1907/08 (Eggimann).

Schulkapitel Dielsdorf. Mittwoch, 18. Nov., 9½ Uhr, im Schulhaus in Dielsdorf. Tr.: 1. Der Humor in der Schule. Hr. Bosshard in Affoltern b. Z. 2. Veranschaulichungsmittel für den Rechnungsunterricht. Hr. Schaad, Steinmaur. 3. Wahlen.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Braut - Hochzeits - Damast - Eolienne - **Seide** und „Henneberg-Seide" von Fr. 1. 15 an franko ins Haus. 189
Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Die Turnschuhfabrik Bern in Wabern
empfiehlt ihre anerkannt besten, in der Schweiz unter Nr. 34117, in Frankreich unter Nr. 375,069 und Deutschland D. R. G. M. Nr. 274701 patentierten Turnschuhe. 101
Zu beziehen in **allen Schuhhandlungen.**

Neueste Seiden für
Roben und Blousen. Wundervolle Auswahl von Fr. 1.— per Meter an. Muster franko. 1127
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Massiv silberne und schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte
sind stets willkommene, nützliche Hochzeits- & Festgeschenke.
Verlangen Sie Gratis-Katalog (1200 photogr. Abbildungen)
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
18. bei der Hofkirche 1200

100 FR.
kostet bei uns eine in allen Teilen vorzügl. gearbeitete neue
Meistervioline
mit weittragendem, sympathischen Ton. 1132

Seminarvioline
in den meisten Lehranstalten bestens eingeführt à
20, 23, 25, 38, 50 Fr.
Kataloge gratis

Etui - Bogen
Die anerkannt besten
Violinsaiten
sind:
Hugs Herkules à —. 40
Hugs Orchestra à —. 50
Hugs Maestro à 1. —

Grösstes Lager in alten Meisterviolinen
alte deutsche à 80— 500
„ französ. à 100—3000
„ ital. à 400—10000
Spezialkatalog gratis.

Atelier für Geigenbau u. Reparaturen
HUG & Co.
Zürich.

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.
1209

1109

Die schönsten Abzüge
514 von
Zeichnungen, Noten und Zirkularen liefert der

Verbesserte
Schapirograph
Prospekte und Abzüge gratis.
Apparat zur Probe.
Rudolf Fürrer
Münsterhof 13, **Zürich.**

Konferenzchronik.

Verein Ehemaliger der Stenographia Cuosa. Generalversammlung Samstag, 14. Nov., 3½ Uhr, im Schweizerhof, Küsnacht.

Lehrerkonferenz Baden Dienstag den 17. Nov., 10 Uhr, in der „Krone" in Mellingen. Tr.: 1. Methode Jaques-Dalcroze (Rhythm. Gymnastik); Referat u. Vorführungen Hr. Fischli, Mellingen. 2. Geschäftliches.

Bündner Lehrerverein. Jubiläumsfeier, 14. Nov., in Chur.

Sektion Gotthard des S. L. V. 14. Nov., 1½ Uhr, im „Rössli", Schwyz.

Lehrerkonferenz des Bezirks Klettgau. 16. Nov., 10 Uhr, in Schleitheim. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Wahl eines Mitgliedes der Lehrmittelkommission. 3. Pflanzenfeinde aus der Insektenwelt. Vortrag von Hrn. Steck, Schleitheim. 4. Schulgeschichtliches aus Hallau. Referent: Hr. J. Pfund.

Basler Lehrerverein. Donnerstag, 19. Nov., abends punkt 8¼ Uhr, in der Geltenzunft. Vortrag des Hrn. Sekundarl. A. Rohner: Die rätischen oder curwallischen Lande St. Gallens in kulturhistorischer Beleuchtung unter Bezugnahme auf eine Kollektion von Aquarellaufnahmen.

Kantonale Lehrerkonferenz Zug. Mittwoch, den 18. Nov., 9½ Uhr, im Kantonsratssaale in Zug. Tr.: 1. Was für Wünsche hat die Lehrerschaft bezüglich einer neuen Auflage der Fibel und des 6. Lesebuches. 2. Allfälliges.

Bezirkskonferenz Sargans. Montag, 16. Nov., 10 Uhr, im Adler, Pfäfers. Tr.: 1. Eröffnungslied („Sänger" Nr. 14). 2. Anfänge der menschlichen Kultur. Ref. Hr. Widrig, Ragaz. 3. Bericht über den diesjährigen Fortbildungskurs von Hrn. Lehrer Kuras, Flums. 4. Ein Beitrag zum Zeichnen in der 6. und 8. Klasse. Hr. Kunz, Ragaz. 5. Statutarisches. Umfrage. Schlusslied („Sänger" Nr. 1).

Fräfel & Cie., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 111
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Für Institute und Handelsschulen.
Erfahrener Sprach- und Handelslehrer wünscht sich zu verändern (als Externer). — Fach Bahnhof 12298, Zürich. 1176

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer, **Zürich IV**
Werkstätte für wissenschaftliche Instrumente
seit 1. Oktober 1908 in eig. neuerbautem Hause
Scheuchzerstrasse 71
Physikalische Instrumente und Apparate
für den **Unterricht.**
Aufgenommen in den amtlichen Verzeichnissen der (O F 2366) Kantone Zürich und Aargau. 1119

Mitarbeiter
gesucht von schweizer. Verlagsfirma zur Erstellung eines
Lesebuches für Fortbildungsschulen
Flotte Honorierung
Umgehende Offerten (am liebsten mit Angabe der zu bearbeitenden Stoffgebiete unter Chiffre „Pestalozzi 1839" an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Bern.** (Zà 14170) 1195

Sylvester-
Lied, neues, *a)* für Männerchor, *b)* für gemischten Chor bei 1187
Wilh. Decker, Kreuzlingen
(Thurg.). Preis d. Partitur 15 Cts. Ansichtsexemplare zu Diensten.

Paris.
Junge Leute, welche in Paris ihre Studien beenden wollen, finden gute Pension (Komfort; per Monat 130 Fr.) bei einer seit 15 Jahren in Paris ansässigen Lausanner Familie. (OF2586) 1196
Gef. Anfrag. an Ed. Reisser, Rue Crozatier 69, Paris.

1 × 1 Reihen-Rechentabelle.

7	10	5	2	4	8	3	6	9
42	20	35	12	36	56	15	54	36
14	50	50	18	28	72	24	24	63
49	90	10	10	40	32	18	42	27
70	60	40	16	12	80	30	60	72
28	40	15	8	20	16	21	36	18
56	80	30	20	8	40	12	18	81
21	30	45	6	24	48	6	30	45
35	100	20	14	16	64	27	12	54
63	70	25	4	32	24	9	48	80

Wandtabelle m² fertig, 3 Fr.
100 Handblättchen gummiert 3 Fr.
R. Leuthold, Lehrer,
1199 Wädenswil.

ÜBUNGSHEFT im schweiz. Verkehrswesen
im Selbstverlag von **Otto Egle,** Sek.-Lehrer, **Gossau** (St. Gallen) mit 20 Beilagen. **Preis 50 Rp.** **Kommentar** dazu mit rot ausgefüllten Formularen Fr. 1. — **Formularverlag.** (H4642G) 1205

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte **Zürich, Z. 68.** (O F 14) 23

Schmuziger & Co., Aarau
Einheimische Industrie
— **Flüssige** —
Aarauer Tusche
in 559
31 verschiedenen Farben.
Von Autoritäten als **beste u. schönste** Tusche empfohlen.
Gewerbefleiss d. Landeskinder
Tinten aller Art

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

15. bis 21. November.

15. * William Pitt 1708.
* Wilh. Herschel 1738.
† Comenius 1670.
16. † Gustav Adolf 1632.
Suezkanal eröff. 1869.
† Wilh. Riehl 1897.
17. † Graf v. Pappenheim 1632.
† A. R. Lesage 1747.
18. * Egmont 1522.
* A. E. v. Nordenskjöld 1832.
19. † Elisabeth v. Thür. 1231.
* Lesseps 1805.
† W. Siemens 1883.
20. II. Pariser Fricde 1815.
21. Schl. b. d. Narwa 1700.
† Joh. Scherr 1886.
* Voltaire 1694.

* * *

Die Bücher sind die grossen Schätzehüter des Menschengeschlechts. *G. Freitag.*

* * *

In Winternacht.

Es wächst viel Brot in der Winternacht,
Weil unter dem Schnee frisch grünet die Saat;
Erst wenn im Lenze die Sonne lacht,
Spürst du, was Gutes der Winter tat.
Und deucht die Welt dir öd und leer,
Und sind die Tage dir rauh und schwer:
Sei still und habe des Wandels acht:
Es wächst viel Brot in der Winternacht.
F. W. Weber.

* * *

— Der Lehrer kommt auf den musikalischen Vetter unseres heimischen Sperlings, den Kanarienvogel, zu sprechen und fragt: Weshalb heisst wohl das gelbe Kerlchen Kanarienvogel? Schüler: Er kann Arien singen. *ss*

* * *

? ? ?

Wer kennt Verfasser, Komposition und Komponisten des Liedes:

Umsonst suchst du des Guten Quelle
Weit ausser dir in wilder Lust.
In dir trägst Himmel du und Hölle
Und deinen Richter in der Brust.
B.

Briefkasten.

Hrn. *B. M. in K.* La Société d'Echange International a son bureau à Paris, 36 Boulev. Magenta. — Hrn. *J. S. in F.* Die Ausstellung Freund ist in Winterthur zu sehen. — Hrn. *G. M. in M.* Art. sollte heute erscheinen; aber Platz? — Hrn. *M. S. in B.* Die Zeichn. werden im Pestalozzianum ausgestellt. — Hrn. *N. A. in B.* Mach ein Kind wirklich glücklich und du hast viel getan, um es gut z. machen. — Hrn. *M. K. in R.* Reform kann jed. predigen; die Haupts. ist die Arbeit. — Hrn *P. B. in B.* Die Ex. gehen Ihnen zu. Art. baldigst erwartet. — Frl. *A. R. in Z.* Art. über Kl. im Druck; etwas Geduld!

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1908. Samstag, den 14. November Nr. 46.

Das neue Reglement
für
die eidgenössische polytechnische Schule.

Mit dem Schweiz. Bundesblatt vom 4. November ist das Reglement für die eidg. polytechnische Schule vom 21. September 1908 als Bestandteil der eidgenössischen Gesetzessammlung veröffentlicht worden. Schon am 31. Dezember 1903 hatte die Lehrerschaft des Polytechnikums Anträge für eine Revision der Studienordnung gestellt. Am 20. März 1904 leitete der eidgenössische Schulrat das Ergebnis seiner Beratungen hierüber an den Bundesrat. Am 3. Oktober 1907 erteilte das eidg. Departement des Innern, nachdem der Nationalrat die Erledigung der Revisionsfrage zum Gegenstand eines Postulates gemacht hatte, dem Schulrat den Auftrag, die Revision des Schulreglementes an die Hand zu nehmen und einen revidierten Entwurf einzureichen. Einen Monat später, am 11. November 1907, setzte der Schulrat die Grundsätze fest, welche für die Neuordnung massgebend sein sollten; zugleich wurde der Präsident des Schulrates beauftragt, in Verbindung mit dem Direktor beförderlichst den Entwurf eines Reglementes auszuarbeiten und nach Begutachtung durch die Lehrerschaft dem Schulrat vorzulegen. In vier Sitzungen zwischen dem 7. März und 18. Mai 1908 hat der Schulrat über die Vorlage des Präsidenten und die Anträge der Lehrerschaft beraten. Am 30. Mai 1908 ging das Ergebnis der Beratungen: Entwurf eines Reglementes für die eidg. polytechnische Schule mit begründendem Bericht (21 S. in Folio) nach Bern, und am 21. September dieses Jahres erfolgte die Genehmigung durch den Bundesrat. Was ist der Kern des neuen Reglementes?

I. Allgemeine Bestimmungen. Ursprünglich gliederte sich die eidg. polytechnische Schule in sechs Fachschulen: Bauschule, Ingenieurschule, Mechanisch-technische Schule, Chemische Schule, Forstschule, Philosophisch-staatswissenschaftliche Abteilung. Dazu wurden 1860 der Vorkurs (aufgehoben 1881), 1866 die Schule für Fachlehrer in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, 1871 die Landwirtschaftliche Schule, 1877 die Militärische Abteilung und 1888 die Kulturingenieurschule angereiht, so dass gegenwärtig acht Abteilungen bestehen, von denen zwei (die chemisch-technische Schule und die Abteilung für Fachlehrer) je zwei Sektionen und eine (die Abteilung für Land- und Forstwirtschaft) drei Sektionen enthält. In reinlicher Scheidung und den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend, bezeichnet das Reglement die XI Abteilungen wie folgt: I. Abteilung für Hochbau (Architektenschule). II. Abt. für Bau-Vermessungs- und Kulturingenieurwesen (Ingenieurschule). III. Abt. für Maschinenwesen und Elektrotechnik (Maschineningenieurschule). IV. Abt. für Chemie (Chemische Schule). V. Abt. für Pharmazie (Pharmazeutische Schule). VI. Abt. für Forstwirtschaft (Forstschule). VII. Abt. für Landwirtschaft (Landwirtschaftliche Schule). VIII. Abt. für Fachlehrer in Mathematik und Physik. IX. Abt. für Fachlehrer in Naturwissenschaften. X. Abt. für Militärwissenschaften (Militärschule). XI. Allgemeine Abteilung: A. Philosophische und staatswissenschaftliche Sektion. B. Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Sektion. Die ersten zehn Abteilungen bilden die Fachschulen. An Stelle der Freifächer-Abteilung, die mit der Einführung der Studienfreiheit nicht mehr am Platze ist, tritt die XI. Allgemeine Abteilung. Die Ausbildung der Kulturingenieure, die bisher als Teilaufgabe der land- und forstwirtschaftlichen Schule oblag, wird der Ingenieurschule zugewiesen (Erweiterung der Studienzeit von 5 auf 7 Semester), die mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Zivilgesetzes bereits die Ausbildung von Vermessungsingenieuren vorsieht. Unterrichtssprachen sind wie bisher die drei Landessprachen; stets hat der Unterricht die besonderen Bedürfnisse der Schweiz zu berücksichtigen. Da die Fächerwahl in Zukunft freisteht, so tritt an Stelle der Studienpläne ein Normalstudienplan für jede Fachschule als Wegleitung für die Studierenden. Der Anfang des Schuljahres im Oktober und die Verteilung der Ferien (Weihnachten zwei, Frühling drei, Herbst acht Wochen) werden beibehalten.

II. Die Studierenden. Zur Aufnahme in das erste Semester ist das erfüllte 18. Altersjahr und eine Aufnahmeprüfung erforderlich. Die Studierenden sind entweder reguläre Schüler (welche Studien nach dem Normalplan einer Fachschule beabsichtigen) oder Zuhörer (die an der XI. Abteilung zu hören oder nur einzelne Fächer einer Fachschule zu belegen wünschen). Die Aufnahmebedingungen bleiben wesentlich die bisherigen. Eine wichtige Neuerung ist dagegen die Aufhebung des Obligatoriums der Studien, indem von Anfang an dem Studierenden die Wahl der im Rahmen einer Fachschule aufgeführten Vorlesungen, Repetitorien und Übungen freisteht. Bis 1881 waren die Schüler des Polytechnikums zum Besuch sämtlicher Vorlesungen des Jahreskurses verpflichtet; dann wurde den Studierenden der höheren Kurse eine gewisse Freiheit gewährt. Das neue Reglement bricht mit dem System der gebundenen Marschroute nach französischem Muster und ermöglicht die freie Fächerwahl. Doch ist die Studienfreiheit keine schrankenlose,

indem der Zutritt zu den Vorlesungen und Übungen der höheren Semester an die Bedingung geknüpft ist, dass die vorbereitenden Fächer besucht worden sind und für die Übungen die notwendigen Vorkenntnisse (Prüfung oder Ausweis) vorhanden sind. Normalstudienpläne werden den Studierenden den Weg zu einem geordneten Studium weisen. An der Allgemeinen Abteilung (XI) hat der reguläre Studierende wenigstens eine Vorlesung zu besuchen; damit soll neben dem Fachstudium auch die allgemeine Bildung gepflegt werden. Das Schulgeld, anfänglich 50 Fr., dann (1864) 100 Fr., jetzt 150 Fr. betragend, wird auf 200 Fr. erhöht, wobei die Ausländer den Schweizern gleichgestellt sind. Eine Erhöhung des Schulgeldes für Fremde von 50 Fr. hätte der Anstalt eine Mehreinnahme von 20,000 bis 25,000 Fr. gebracht. Der Schulrat hält dafür, dass in der Handhabung strenger Aufnahmebedingungen das beste Mittel liege, um ungeeignete Kandidaten fernzuhalten. Wirtschaftliche und politische Interessen aber rechtfertigen die weitherzige Praxis, wie sie seit Gründung des Polytechnikums den Ausländern gegenüber geübt worden ist. Für Stipendien wird statt des Nachweises der Dürftigkeit nur ein Vermögensausweis gefordert.

Die Disziplinarbestimmungen sind etwas vereinfacht. Strafen werden nicht mehr in die Entlassungszeugnisse eingetragen, dagegen soll der Vater „in gewissen Fällen“ Anzeige erhalten. An Stelle der Promotionen tritt der Nachweis über die Studien und Vorkenntnisse (ev. durch Prüfung), die zum Besuch der höhern Vorlesungen und Übungen nötig sind. Studierenden, die nach einer bestimmten Zeit keine Prüfung bestehen, können weitere Studien verweigert werden. In den Abgangszeugnissen werden die erzielten Erfolge (Noten) nur auf Verlangen aufgeführt. Die Diplome der Fachschulen, die nach vollendeten Studien durch die Diplomprüfungen erlangt werden, sollen durch besondere Ausdrücke, z. B. Diplom eines Architekten (Dipl. Arch. E. P.) bezeichnet werden. Das Diplom ist nur bei „tüchtigen Leistungen“ zu erteilen. Neu ist die Kompetenz der eidg. polytechnischen Schule, die Würde eines Doktors zu verleihen. Damit wird unsere Anstalt den technischen Hochschulen in Deutschland und Österreich gleichgestellt. Das Institut der Preise für wissenschaftliche Arbeiten wird beibehalten.

III. Die Lehrerschaft setzt sich wie bisher zusammen aus Professoren, Hülfslehrern (angestellte Lehrer), Privatdozenten und Assistenten. Die Titularprofessur bleibt bestehen. Ausser der festen Besoldung fällt den Professoren ein Anteil des Schulgeldes zu: 1½ Fr. für die wöchentliche Vorlesungs- oder Repetitionsstunde und 1 Fr. für die Übungsstunde. Aus dem Betrag dieses Anteils erhält der einzelne Professor 1 Fr. für die Semesterstunde bis zu einem Maximum, das der Schulrat festsetzt (4000 Fr.). Der Rest des Gesamtanteils wird den angestellten Professoren in gleichen Teilen zugewiesen. Durch diese Repartition sollen die Ungleichheiten in den Bezügen etwas gemildert werden. Gegenüber den bestehenden Verhältnissen (Anteil von 1 Fr. für die Vorlesungsstunde, ½ Fr. für die Übungsstunde eines Studierenden oder Hörers) wird durchschnittlich eine Erhöhung des Anteils von 650 auf 990 bis 1050 Fr. eintreten. Grundsätzlich wäre die gänzliche Aufhebung richtiger gewesen; allein die Behörden schreckten vor der Erhöhung der Gehalte, die dadurch nötig geworden wäre, zurück, und die Verschiedenheit der Lasten und Arbeit wollten sie nicht ganz unberücksichtigt lassen. Titularprofessoren und Privatdozenten beziehen ein Honorar von 6 Fr. (jetzt 5) für die Semesterstunde.

Wie bisher treten die Professoren in Abteilungskonferenzen und in Gesamtkonferenzen zusammen. Der Direktor behält die jetzigen Befugnisse, soweit nicht durch die Neuordnung Änderungen nötig wurden. Verstärkt wird die Kompetenz des Lehrerkollegiums, indem dieses über die Aufnahme von Zuhörern entscheidet. Eine Kommission, die aus dem Direktor, den Fachschulvorständen und den Examinatoren besteht, trifft den Entscheid über die Aufnahme der Studierenden. Dem Schulrat bleibt ausschliesslich der Entscheid über die Grundsätze, nach denen die Aufnahme zu erfolgen hat. Die Bestimmungen über IV. Oberbehörden — Bundesrat und Schulrat — denen die Aufsicht und Leitung der Schule zusteht, bleiben in der Hauptsache wie bisher. Das Reglement tritt mit 1. Oktober 1909 in Kraft. Bis dahin können die Normalstudienpläne und die Regulative für die einzelnen Abteilungen ausgearbeitet werden. Die Neuordnung ist — von der Erhöhung des Schulgeldes abgesehen, die uns nicht gefällt — wesentlich eine innere Umgestaltung. Möge der Geist wissenschaftlicher Weitsicht sie tragen und für das Gedeihen der schönen Anstalt segensreich werden lassen.

Zum Gesangsunterricht an der Volksschule.

In dem kleinen basellandschaftlichen Dorfe Wintersingen lebt ein ehrwürdiger Lehrergreis, Herr Heinrich Grieder, der sich während seiner langen Wirksamkeit grosse Verdienste um die Förderung des Gesangunterrichtes erworben hat, und noch heute als 88jähriger Veteran den Männerchor seiner Gemeinde leitet. Als eifriger Gesanglehrer hat er vor vielen Jahren eine neue, einfache Methode erfunden, die Schüler das Treffen der verschiedenen Intervalle der Tonleiter auf eine leichte und sichere Art zu lehren. Zahlreiche Kollegen, die er mündlich oder schriftlich mit seinem Verfahren bekannt machte, haben dasselbe in ihrer Praxis angewendet, und mit ihm gute Erfolge in ihrem Gesangunterrichte erzielt. In konsequenter und umfassender Weise tat dies seit mehr als zehn Jahren besonders Hr. Louis Zehntner, Gesanglehrer an der untern Realschule in Basel, der die Griedersche Erfindung im Laufe der letzten Jahre zu einem vollständigen Lehrgang für das Singen nach No-

ten ohne Vorsingen oder Vorspielen ausgebaut hat. Mittwoch, den 30. September, entwickelte er seine neue Gesangsmethode zuerst in einem kurzen Referate, und nachher in zwei praktischen Lehrübungen in einer Versammlung des Basler Lehrervereins, die von etwa hundert Kollegen und Kolleginnen besucht war, und die neben dem eigentlichen Urheber des neuen Lehrverfahrens, Hrn. H. Grieder, auch Hr. Erziehungsdirektor Burckhardt-Finsler mit seiner Gegenwart beehrte.

Schon Rousseau erkannte, dass alle Tonarten nach einem und demselben Gesetze aufgebaut seien. Wer daher die Intervalle einer Tonart treffen könne, sei dies auch imstande für die Intervalle aller andern. Es gelte also nur, ein Mittel zu finden, mit dem die Intervalle von C-dur sicher getroffen werden, um dann ebenso sicher auch die Intervalle der übrigen Dur und Tonleitern zu treffen. Dieses Mittel glaubte H. Grieder in der Charakteristik der Intervalle gefunden zu haben. Meister Jaques Dalcroze hat das unbestreitbare Verdienst, die Forderung einer Verbesserung der Gesangsmethodik populär gemacht zu haben. Eine völlig genügende Methode aber bietet er bis heute nur für die Musik, nicht aber für die Volksschulen, denen die Zeit für die Durchführung seiner auf die rhythmische Gymnastik gegründeten Forderungen mangelt. Auch gründet sich seine Methode ganz auf die Solmisation, die deutschem Empfinden und dem Bedürfnis deutschsprechiger Schulen viel weniger entspricht, und auch viel weniger anschaulich ist, als die Zahlenmethode, die der Griederschen Charakteristik der Intervalle zugrunde liegt. Die Grieder-Zehntnersche Treffmethode hat den Vorzug der Kürze, Leichtfasslichkeit und leichten Anwendbarkeit. Die Charakteristik der Intervalle verfolgt den rein pädagogischen Zweck, die Intervalle der Tonleiter einander anschaulich gegenüber zu stellen, damit sie der Schüler sicher voneinander unterscheiden, erfassen und treffen lernt.

Der ideale Gesangunterricht ist der, der einerseits die Belebung und Förderung der Sangesfreude erstrebt, und anderseits sich auf eine sichere, Erfolg bietende Methode stützt. Alle Theorie nützt dem Schüler nichts, wenn er nicht treffen kann, und nur wenn er die Intervalle sicher trifft, wird er auch „vom Blatt“ singen können. Das Treffen der Intervalle wird nach den Erfahrungen des Referenten den Schülern nicht beigebracht durch das Vorsingen oder Vorspielen, sondern am besten dadurch, dass man sie vor allem auf den verschiedenen Charakter der einzelnen Tonstufen aufmerksam macht, und sie anleitet, sich beim Singen stets dieser Charakteristik der Intervalle bewusst zu sein.

Mit einer kleinen Gruppe von Schülern, die die neue Methode noch nicht kannten, zeigte Hr. Zehntner, wie er den Charakter der einzelnen Töne entwickelt. Es war für die Schüler nicht besonders schwer, herauszufinden, dass sich das 7 nach dem 8 sehnt, und das 2 nach dem 1 herunterdrängt; dass das 4 einen trotzigen, das 3 dagegen einen milden Charakter hat; dass das 5 in der Tonleiter eine herrschende Stellung einnimmt, und dass endlich das 6 (von oben herab gesungen) einen klagenden Zug an sich hat. Sobald jeweils ein neuer Ton gewonnen war, wurde er mit den behandelten zu Treffübungen verwendet, bei denen immer wieder auf den Charakter der betreffenden Intervalle aufmerksam gemacht wurde. Man hatte beim Zuhören wirklich das Gefühl, dass auf diese Weise ein bewusstes, treffsicheres Singen erzielt werden kann, und dass nach mehrfacher Übung jeder auch nur einigermassen musikalische Schüler imstande sein dürfte, die Tonschritte fehlerlos zu treffen, ohne dass ihm ein einziger Ton vorgesungen oder vorgespielt wird.

Mit einer Klasse seiner eigenen Schüler, die bereits während zwei Jahren den Gesangunterricht nach der neuen Methode genossen hatten, zeigte sodann der Referent, zu welchen Resultaten sie führen kann. Mit bewunderungswürdiger Sicherheit trafen diese Schüler jedes beliebige Intervall, jeden verlangten Dreiklang in Dur und Moll und zwar sowohl mit Zahlen als mit absoluter Tonbenennung. Dabei demonstrierte Hr. Zehntner auch, wie er den Übergang von der Ziffern- zur Buchstabenbezeichnung einführt. Er lässt den Ton zuerst mit einer Ziffer, dann mit der Ziffer und dem entsprechenden Buchstaben kurz nacheinander und zuletzt mit dem Buchstaben allein singen, was sich zu bewähren scheint. Den Schluss der interessanten Darbietung bildete der dreistimmige Gesang der russischen Nationalhymne, die den Knaben völlig unbekannt war. Sie sangen nach wenigen theoretischen Erläuterungen das nicht gerade leichte Lied mit verblüffender Sicherheit sofort dreistimmig vom Blatt und zwar zuerst mit Zahlen und nachher mit Buchstaben. Die wenigen Fehler, die beim ersten Durchsingen vorkamen, verschwanden nach einigen Hinweisen des Lehrers auf die schwierigsten Stellen beim zweiten- und drittenmal fast vollständig, ohne dass der nur den Takt angebende Dirigent einen einzigen Ton vorsang oder vorspielte. Es war dies eine Leistung, deren sich wohl wenige Gesangchöre rühmen könnten, und die auf die Versammlung einen nachhaltigen Eindruck machte. Wenn die neue Methode Grieder-Zehntner wirklich zu solchen Resultaten führt, so ist sie unbedingt eine gute und verdient allerwärts geprüft zu werden. Eine ausgedehnte, von zahlreichen Gesanglehrern und schliesslich zur Freude der Anwesenden auch von dem greisen Herrn Grieder benützte Diskussion gab dem Referenten, dessen Darbietungen reichen Beifall und lebhafte Zustimmung ernteten, noch Gelegenheit, durch die Beantwortung verschiedener an ihn gestellter Fragen seine Ausführungen zu ergänzen. Hoffentlich entschliesst sich Hr. Zehntner, einem von einem Votanten geäusserten Wunsche entsprechend, die Darlegung seiner neuen Methode durch den Druck weiteren Kreisen zugänglich zu machen. *E.*

Das *Lesen* ein Sprechen! Darin liegt eigentlich das ganze Geheimnis der Vortragskunst. Und darin zugleich die Hauptschwierigkeit für den Schüler. (Lüttge.)

Kantonalkonferenz Appenzell A.-Rh.

Ausserordentliche Versammlung 31. Okt. in **Teufen.**

Zum *ersten* Male wurde unsere Konferenz zu einer ausserordentlichen Versammlung einberufen. Es geschah dies, um den Schulgesetzentwurf, der im Laufe dieses Monats in ausserordentlicher Sitzung des Kantonsrates der ersten Beratung unterzogen werden soll, zu besprechen und dazu Stellung zu nehmen. Ausnahmsweise wurden die *Arbeitslehrerinnen* eingeladen, die sich denn auch zahlreich und in Begleitung von drei Mitgliedern der Frauenarbeitsschulkommission in Herisau einstellten, so dass die weiblichen Teilnehmer ungefähr den dritten Teil der Anwesenden ausmachten. Auch der Chef unseres Erziehungswesens, Hr. Landammann Eugster, der Aktuar der Landesschulkommission, ein weiteres Mitglied derselben und andere Gäste von Teufen hatten der Einladung Folge geleistet.

Der neue Konferenzpräsident, Hr. *W. Rotach* in Herisau, setzte die Gründe auseinander, welche den Vorstand zur Einberufung einer ausserordentlichen kantonalen Lehrerversammlung bestimmt haben. Die Mehrheit war der Ansicht, mit einer Beratung des Entwurfes durch die Lehrerschaft vor der ersten Lesung im Kantonsrat wirksamer auf die Gestaltung der im allgemeinen annehmbaren *vierten Schulgesetzesvorlage* einwirken zu können, als erst, nachdem der Rat die erste Beratung fertiggestellt habe. Ob unsere Vorberatung nicht eine verfrühte und infolgedessen wenig erfolgreiche sei, wie viele Mitglieder glauben, wird sich zeigen. Nach den ersten Äusserungen des Erziehungschefs dürften die letzteren nicht ganz unrichtig geurteilt haben. Der Entwurf, wie er aus der Beratung der Landesschulkommission und des Regierungsrates hervorgegangen ist, liegt gedruckt vor, und am Vorschlag kann vor der Kantonsratsberatung nichts mehr geändert werden. Das Referat über *„Die Lehrerschaft und das Schulgesetz"* hielt der letzte Konferenzpräsident, Hr. Reallehrer *Johs. Schläpfer* in Herisau. Von der Annahme ausgehend, dass der Entwurf nicht in die Hände aller Mitglieder gelange (was dann durch freundliches Entgegenkommen der Regierung doch noch geschah) skizzierte der Referent den Entwurf in ausführlicher Weise. Er sprach seine Befriedigung darüber aus, dass so ziemlich all das gefordert und geboten werde, was wir mit Rücksicht auf alle Verhältnisse von einem Schulgesetz für den Kanton Appenzell A.-Rh. erwarten dürfen. Als Fortschritte im kantonalen Schulwesen verdienen genannt zu werden:

1. Obligatorische Einführung des 8. Schuljahres statt der zweijährigen Übungsschule (8. und 9. Schuljahr).

2. Freiwillige Ganztagschule in jeder Gemeinde für mindestens zwei Jahrgänge der obern (5.—8.) Klassen.

3. Erhöhung des Eintrittsalters für die Schüler um vier Monate, zurückgelegtes 6. Altersjahr mit 31. Dezember, statt wie jetzt 30. April.

4. Obligatorische Töchterfortbildungsschule für Töchter mit beschränkter Arbeitsschulzeit.

5. Ausrichtung staatlicher Alterszulagen bis 200 Fr. für Lehrer und Lehrerinnen an Primar- und Sekundarschulen und bis 100 Fr. an Arbeitslehrerinnen.

6. Erhöhte Subventionen an Schulhausneu- oder -Umbauten etc., nebst den durch die letzten Frühling angenommene neue Verfassung schon bestimmten Staatsbeiträgen. Die Mehrausgaben des Staates sind im regierungsrätlichen Bericht an den Kantonsrat auf 38,375 Fr. veranschlagt (Staatssteuererhöhung von 0,23 ‰).

Der Referent beantwortete im letzten Teile seiner gründlichen Arbeit die Fragen: „Was wünscht die Lehrerschaft anders und was wünscht sie noch dazu?" mit folgenden Postulaten:

1. Der Kantonalkonferenz soll das Recht eingeräumt werden, ein Mitglied in den Erziehungsrat selbst zu wählen, event. unter Vorbehalt der Bestätigung durch den Kantonsrat, statt bloss drei unverbindliche Vorschläge machen zu dürfen (Art. 87 des Entwurfes).

2. In den Gemeindeschulkommissionen soll der Lehrerschaft eine Vertretung gesetzlich gesichert werden.

3. In Art. 82 sollte, wenn immer möglich, die Entschädigung für Stellvertretung erkrankter Lehrer zu Lasten der Gemeinden (event. des Staates) noch mehr ausgedehnt werden. Es ist ein Vierteljahr ganz, ein zweites zur Hälfte auf Rechnung der Schulkassen vorgesehen. (Das Zürcher Schulgesetz geht bis zu zwei Jahren.)

4. Ein Besoldungsnachgenuss für die Hinterlassenen eines verstorbenen Lehrers (wie Herisau dies in letzter Zeit geübt hat) sollte gesetzlich festgelegt werden, wie in andern Kantonen.

5. Die ärztliche Untersuchung der neueintretenden Schüler soll obligatorisch erklärt werden.

6. Der Handfertigkeitsunterricht für Knaben sollte für die obersten Klassen wenigstens fakultativ gefordert werden.

7. Der Erziehungsrat erlässt Vorschriften über die Instandhaltung der Schullokalitäten (Bestimmungen betr. Reinigung und Heizung der Schulräume, über Verpflichtung und event. Entschädigung hierfür). Diese Forderung entspricht einem Beschlusse der letzten Kantonalkonferenz.

8. Die in Art. 95 vorgesehene Rückerstattung erhaltener Stipendien sollte im Verhältnis geleisteter Dienstjahre, also approximativ verlangt werden.

Die Diskussion und Beschlussfassung geschah in der Reihenfolge vorstehender Postulate, die sämtliche einstimmig oder mit entschiedener Mehrheit angenommen wurden, Antrag 2 in folgendem Wortlaut: „In der Gemeindeschulkommission hat eine Vertretung der Lehrerschaft Sitz und Stimme."

Diese Postulate sollen dem Präsidenten der Landesschulkommission, Herrn Landammann Eugster, eingereicht werden, welcher sich in sehr zuvorkommender Weise bereit erklärt hat, dieselben entgegenzunehmen und bestmöglich zu verwerten. Verschiedene andere Anträge, darunter einige extravagante von einer Lehrerin, wurden abgelehnt, um nicht mit dem *Zuviel* gar nichts zu erreichen.

Der Entwurf sieht in Art. 72 auch eine ständige *Inspektion* durch Sachverständige vor. Die Lehrerschaft wünscht Streichung der Worte „durch Sachverständige"; die Mehrzahl wünscht wohl ständige, aber fachmännische Inspektion.

Schliesslich wurde einstimmig folgende Resolution beschlossen: „Die ausserordentliche Kantonalkonferenz vom 31. Oktober 1908 begrüsst freudig und dankbar, dass der nächsten Landsgemeinde ein Schulgesetz vorgelegt wird, und hofft, dass der Kantonsrat dasselbe dem Volke warm zur Annahme empfehle, weil es unsere Schulverhältnisse durch Gesetz regelt, einen nennenswerten Fortschritt bedeutet und die Grundlagen für eine gedeihliche Weiterentwicklung unseres Schulwesens schafft."

Als neuer (dritter) *Delegierter* in den S. L. V. wurde der Präsident, Hr. *Rotach*, ernannt.

Die Verhandlungen, die um 1 Uhr begonnen hatten, wurden kurz vor 6 Uhr mit Gesang geschlossen, nachdem sich bereits die Reihen merklich gelichtet hatten. Ein Bankett war bei dieser Nachmittagssitzung unmöglich und darum auch nicht vorgesehen. *rh.*

Zur Kunstbetrachtung.

In zwei Ausstellungen.

Zwei Ausstellungen, statt einer. Ich kann es mir nicht versagen, einem Lieblingsgedanken in dieser Form Ausdruck zu verleihen. Einem Lieblingsgedanken, von dem ich, und mit beginnendem Recht, hoffe, er möchte ein Zukunftsgedanke werden.

In *Basel* ist zurzeit über endlose Wände die *„nationale Ausstellung"* des schweizerischen Kunstvereins ausgebreitet; und in *Zürich* ist seit kurzem die Ausstellung für *„Raumkunst"* eröffnet. Wer schon beide gesehen hat, oder wer sich die Arbeit und den Genuss erst verschaffen will, er wird mir beistimmen, wenn ich die eine als das verlorene und die andere als das wiedergefundene Paradies bezeichne.

I. Ein Gang durch die *Basler Säle* wird uns die Kunst-Ausstellung als etwas im einzelnen vielfach Gediegenes, als Gabe guter Geister, ja als ein Interlaken unserer besten Künstler erscheinen lassen.

* * *

Am bescheidensten steht es noch mit der *bildenden Kunst.* Kaum dass man irgendwo auf einen fesselnden Einzelzug träfe, geschweige denn auf einen unwidersprechlich meisterhaften Wurf. Es scheint, unsere Plastiker haben kälteres Blut als unsere Maler. Aber sie stehen in Europa nicht allein. Merkwürdig, wie ehedem, im 16. Jahrhundert vor allem, Dutzende deutscher Holzschnitzer ihrer Handwerksware in jedem Gliede mehr Regsamkeit mitgaben, als diese ganze weisse Frauenschar hier zusammen in ihrem Dasein äussert. Man braucht, um das glauben und verteidigen zu können, nur an harmlose Nebenleistungen früherer Zeiten zu denken, die sich einem die Hauptkraft absorbierenden Ganzen einfügen mussten. Romanische Kapitäle im Kreuzgang des Zürcher Grossmünsters; im Basler Münster, im Kloster Wettingen, an hundert andern ehrwürdig heitern Orten, die Chorstuhlschnitzereien; Brunnenfiguren in Bern, Pruntrut und — wo nicht? Im St. Galler Stift, schon tief aus der Neige des Bornes, die köstlichen Beichtstuhlbengel und -Engel. „Lieben Freunde, es gab schönre Zeiten" — —

* * *

Etwas besser steht es um die *graphischen Künste.* In manchem Betracht sogar vorzüglich. Radierungen, Lithographien, Feder- und Farbzeichnungen: alles hat Mannigfaltigkeit und Reiz, und wer da eine Mappe füllen würde, dürfte manche fröhliche und würzige Stunde leben und geben. Der feinen *Anner, Angst, Bucherer, Geiger, Meyer, Tröndle* gibt es hier genug. Von schmucken Karten buntesten Gebrauches, Ex-libris und Ähnlichem gar nicht erst zu reden.

Ein weiterer Schritt, und ein freudiger, führt uns vor die *Aquarelle.* Immer lebhafter regt sich jener natürliche und einfache Wertmesser: Das möchtest du gern haben. *Bieler,* mit seinen Querschnitten durchs Walliservolk, der Bündner *Christoffel, Giacometti,* der malerisch vorzügliche *Tièche, Hans Beat Wieland* mit zwar sehr ungleichwertigen, aber in einer prächtigen „alten Lerche" gipfelnden Stücken: das sind Leute von Mut und Nerv und Sicherheit. Vorzüglich nehmen sich drei Bergbilder von *Ulrich Wilhelm Züricher* aus: sie vereinigen eine aus der kühnen Wirklichkeit herüberduftende Frische der Entdeckung mit einer ungemeinen Wärme und Ruhe der Darstellung. Noch gebe ich den Lorbeer aber einem andern.

* * *

Dem nämlich, der im nächsten Saale aus stiller Ecke heruntergrüsst. Gewiss, dass „badende Kind" von *Cuno Amiet* ist ein Bild aus einem mächtigen, schwellenden und einheitlichen Schönheitsstoff. Wie am Meeresufer jede neue Welle uns eigene Zaubermächte offenbart, so enthüllt auch dieses Werk, wenn man es erst zu enträtseln anfängt, immer neue Beweise der Vollendung. Und es ist ganz einerlei, ob man mehr an unmittelbar malbare Teile des Werkes, oder an das Vermögen denkt, einer edeln und einfachen Szene aus dem Leben bildhafte Dauer zu verleihen. Stoff und Haltung sind gleich still erhaben. Da ist ein Regen neuen Adels ohne Orden mit dem einzigen Privilegium mit schönen Werken belohnten unablässigen und uneigennützigen Ringens.

Aber wir wissen *Amiet* schon seit geraumer Zeit auf dieser Höhe angelangt und sehen den Augenblick ganz nahe, wo das Befremdende seiner äussern Form, die starke Farbe, sich als das notwendige Begleitergebnis seiner gesättigten Empfindung enthüllen und als vollkommen ebenmässig erkannt werden wird. Auch *Hodler* ist es nicht, der uns hier obzusiegen scheint; und nicht *Giacometti,* der neben sonderbaren Versuchen jenes ausgezeichnete Idyll vom fröhlichen Brotesser gedichtet hat. Noch weniger *Max Buri,* obschon wir namentlich seinem grossen Bauernbilde gegenüber zugestehen müssen, dass auch er, wie die obenerwähnten Künstler, zu jenem fruchtbaren Stande der Selbsterkenntnis gekommen ist, wo der Weg Zielgewissheit Schritt für Schritt erzeugt. Wir haben wohl alle schon jenes lebende Gefühl in uns gespürt. Es ist *Albert Trachsel.* Noch ist er vielen unbekannt, die der Kunst, der feineren, sonst zugänglich sind. Vermutlich eben so sehr wegen der Seltenheit seines Auftretens an Ausstellungen als wegen der Unsichtbarkeit seiner Bilder. So nahe er menschlich nämlich den *Amiet,* den *Hodler* und *Giacometti* steht, künstlerisch nimmt er sich aus etwa wie eine leichte Frühlingswolke vor dem göttlichen Glanz der Sommertage. Er sieht die Welt, wie einer, der am hellen Tage träumt. In seinem Traum reinigt sich die Erde, rührt, ihres eigenen Reizes froh, sachte ihre feinen Glieder und gibt sich dem Hauch linder Lüfte hin. In zartem Farbenspiel ist ihr Teppich gebreitet; und weit hinten schwillt in reichen Linien und Schichten eine Wölbung an, in durchsichtigem Blau, als scheue sie sich, die grosse Runde zu verstellen. . . . Aber trotz alledem steht dies Gedicht fest und sicher da. Es soll mich freuen, auf diesen seltenen Künstler einmal noch dringender hinzuzeigen.

* * *

Während man die zarten und vornehmen Schöpfungen *Trachsels* wie jenen Mont Salève aus der Buntheit des Vordergrundes hervortauchen sieht, erinnert man sich deutlich und deutlicher, hier und dort, in diesem Saal und in jener Ecke, hast du stillstehen müssen und geniessen können. Aber wo und wann in dem allgemeinen Chaos? In der Kunsthalle? Oder im Kasino, hüben, drüben von der dunkeln Eingangshalle? Die Werke dauern einen, die so zusammenhanglos in der Vorstellung schweben, und fast errötet man ob der Unsicherheit des eigenen Ortssinnes.

Mit Unrecht; denn wenn es zwar gelingt, einen *Baud* und den lieblichen *Berta*; oder *Colombi, Geiger, Hermenjat;* den in altehrwürdigem Stile und brokatner Pracht einherrauschenden *W. L. Lehmann, C. Th. Meyer, Perrier, Sandoz,* nach und nach wieder aufzufinden, hundert gute Werke bleiben in diesem Labyrinth gerade deswegen verloren, weil es keine Gänge und Grotten hat. Wenn aber eine Ausstellung die haben muss, dann erst recht eine schweizerische. Es ist einer erst recht Schweizer, wenn man ihn aus seinem Tal auf sich zuschreiten sieht. Wer sollte aber mehr an dieser Sonderart haften als der Künstler? Wer sie mehr bedürfen? Interlaken ist kein Schweizerhaus. *Dr. J. W.*

Aus der bernischen Schulsynode.

Verwaist trat die bernische Schulsynode am 7. November im Grossratssaal zusammen. Die vom Erziehungsdirektor Ritschard noch erlassene Einladung trägt das Datum „den 21. Oktober 1908". Am 26. Oktober kam die Trauerkunde: Hr. Ritschard ist nicht mehr, er ist heute Morgen zur ewigen Ruhe eingegangen. Also keinen Erziehungsdirektor! Aber auch der Präsident der Synode fand sich nicht ein. Alt Ständerat Bigler weilt zur Stärkung seiner Gesundheit in Florenz und überliess es dem Vizepräsidenten, Hrn. Schulinspektor Gylam in Corgémont, die Verhandlungen zu leiten.

Hr. Gylam gedachte in seinem Eröffnungsworte zunächst der seit Jahresfrist verstorbenen Mitglieder: Pfarrer Güder in Kirchenthurnen, Sekundarlehrer Sägesser in Kirchberg, Prof. Périllard in Münster und Fürsprech Cueni in Laufen, sowie insbesondere des Erziehungsdirektors Ritschard. In gewohnter Weise ehrte die Versammlung ihr Andenken. Da Hr. Gylam über verschiedene Gegenstände zu referieren hatte, so übertrug er im weiteren Verlaufe der Sitzung die Leitung der Verhandlungen Hrn. Schenk, der, ein Sohn von Bundesrat Schenk, als stadtbernischer Gemeinderat dem Schulwesen vorsteht und als Mitglied des Synodalvorstandes genau in den Geschäftsgang eingeweiht ist. Kurz referierte Hr. Gylam über den Dekretentwurf betreffend das *Schulinspektorat,* das die Primarschulinspektoren so ziemlich wie bisher bleiben lässt, nur dass die Besoldungen zeitgemäss erhöht werden, während für die Mittelschulen, die einst alle Hrn. Dr. Landolt als Inspektor hatten, in Zukunft drei Inspektoren bekommen sollen, drei, die sich nicht nach Fachgruppen, sondern nach Landesteilen in ihre Arbeit zu teilen haben. Für die alten Sprachen sind nebstdem besondere Inspektionen vorgesehen. Der Entwurf ist dem Synodalvorstand zur Begutachtung vorgelegt worden und soll in der am 16. November beginnenden Grossratssession zur Behandlung kommen. Die Synode hatte sich daher nicht damit zu befassen. Nach dem Entwurf hätten sich die Mittelschul-

inspektoren nur um die Sekundarschulen und die Progymnasien zu bekümmern; die Gymnasien hätten keine Inspektion. Es wird dies damit begründet, dass die Gymnasien ihre Maturitätsexamen haben. Nun aber hat die Lehrerschaft des städtischen Gymnasiums in Bern der Schulkommission vorgeschlagen, die Maturitätsprüfung fallen zu lassen und die Zeugnisnoten der Sehule in das Maturitätszeugnis einzusetzen. Da wird es sich fragen, ob hier der Grosse Rat mit dem Entwurfe einverstanden ist. Nach den heutigen Anschauungen hat die Inspektion sich nicht bloss mit den Unterrichtsresultaten zu befassen, sondern noch mit ganz andern, wenigstens ebenso wichtigen Dingen, die auch am Gymnasium in Betracht fallen. Die Leser wissen, dass die Mittellehrer mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit sich für Abschaffung des Inspektorats und für Ersetzung durch eine kantonale Kommission ausgesprochen haben. Wie verlautet, ist von dieser Seite aus angeregt worden, die Initiative zu ergreifen, wenn das Dekret in vorliegender Fassung vom Grossen Rate angenommen werde, um es so wieder aufzuheben. Man wird dies wohl bleiben lassen. Es ist so ziemlich sicher, dass der Ausgang nicht zugunsten der Initianten ausfiele.

Über die Frage der *Schulreform* erstattete Hr. Schenk der Synode Bericht. Vor zwei Jahren von Schuldirektor Balsiger angeregt, kam die Reform letztes Jahr zur Sprache. Damals legte der Vorstand ein ausführliches Programm vor. Aber die Vorschläge wurden allseitig, von Lehrern und Nichtlehrern, angefochten, so dass die Beratung kaum über den Anfang hinauskam, worauf für andere Traktanden, insbesondere die Besoldungsfrage, abgebrochen wurde. Dieser Ausgang hat den Vorstand nicht ermutigt, sogleich wieder die Sache in Angriff zu nehmen. Er liess sie einstweilen ruhen, hält jedoch dafür, wir werden uns dem von allen Seiten sich erhebenden Ruf nach Schulreform nicht auf die Dauer verschliessen können.

Eine von Lehrer Grüssy gestellte Motion zum *Absenzenwesen* wurde zwar als begründet erachtet, aber trotzdem abgewiesen, weil die Erziehungsdirektion einen Beschluss nicht beachten würde.

Auf dem Traktandenverzeichnis folgte: Motion Wittwer. Vor bald zwei Jahren hat die Erziehungsdirektion eine Kommission gewählt, welche eine Revision der bisherigen *Kinderbibel* vornehmen sollte. Diese ist vor zwanzig Jahren nach langen, oft recht heftigen, religiösen Kämpfen erstellt worden. Sie ist ein Werk des Kompromisses; den Lehrern und Lehrerinnen gewährt sie volle Freiheit. Es war anzunehmen, dass bei der Revision von links und rechts Wünsche geäussert würden, die neue Kämpfe hervorrufen und Unzufriedenheit der Lehrerschaft gegenüber wecken mussten. Dies sollte überhaupt, aber ganz besouders jetzt verhindert werden, da das Volk über die Besoldungsvorlage wird abstimmen müssen. Daher reichten vor einem Jahr Wittwer in Langnau und mehrere Mitunterzeichner die Motion ein: „Die bereits gewählte Revisionskommission möchte ihre Arbeit vorläufig nicht weiterführen.“ Der Vorstand teilte durch Hrn. Anderfuhren in Biel mit, dass er zwar dafür halte, die Kinderbibel sei revisionsbedürftig, er anerkenne indessen die gute Absicht der Motion, und da die jetzige Auflage demnächst vergriffen sei, eine Neubearbeitung also bis dahin nicht erstellt werden könne, so stelle der Vorstand den Antrag, es sei die jetzige Kinderbibel noch in einer unveränderten Auflage zu drucken. Hiemit erklärte sich der Motionär befriedigt und zog die Motion zurück. Nachdem noch zwei Mitunterzeichner, Sekundarlehrer Jordi in Kleindietwil und Pfarrer Roth in Eriswil, und Seminardirektor Strasser am Muristalden in Bern in Sachen sich geäussert hatten, wurde dem Vorstande beigestimmt. Laut Mitteilung von Jordi war bereits ein Lehrer, der in der Kreissynode Signau ein Referat über weitgehende Revision gehalten hatte, in seinem Schulkreise arg angefeindet worden und hatte seine Demission einreichen müssen. Das war allerdings in einer ziemlich abgelegenen Berggemeinde.

Erhöhung der *Primarlehrerbesoldungen* lautete das folgende Traktandum, über das Hr. Mühlethaler in Bern referierte. Nach dem von Grossrat Hans Mürset veröffentlichten Bericht über die Besoldungsverhältnisse der bernischen Primarlehrer haben viele Gemeinden ihre Besoldungen erhöht, und es könnte daraus der Schluss gezogen werden, eine Erhöhung der staatlichen Besoldung sei nun nicht mehr notwendig. Dies wäre ein grosser Irrtum. Eine Enquête, die der schwerkranke Hans Mürset von seinem Krankenbette aus vorgenommen, verarbeitet und druckbereit gemacht hat, wird dies jedem, der sehen will, klarlegen. Die Entschädigungen für die Naturalien sind vielfach ganz unzureichend. Mit Freuden hat daher die Lehrerschaft die Vorlage Ritschard begrüsst, und wärmstens verdankt sie die aus ihr sprechende schul- und lehrerfreundliche Gesinnung, dabei die Hoffnung hegend, der Grosse Rat werde die Vorlage als ein Vermächtnis des leider für die Durchführung zu früh verstorbenen Verfassers in ihrem vollen Umfange annehmen. Die Synode nahm diesen Bericht mit lebhaftem Beifall entgegen.

Über den nun zur Beratung gelangenden Unterrichtsplan für Fortbildungsschulen werden wir in einer der nächsen Nummern berichten.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die Herbstversammlung des zürcherischen Hochschulvereins (8. Nov. in Andelfingen) zählte etwa hundert Teilnehmer. Das Eröffnungswort von Hrn. Oberst Meister erinnerte an die glänzende Haltung des Bezirkes Andelfingen in der Abstimmung über die Hochschulkredite und an die Männer der Wissenschaft, die aus dem Bezirk hervorgegangen sind, wie Prof. Elias Landolt, Prof. A. Meyer, Rektor Frei u. a. In einem interessanten Vortrag, eine Reise durch Finnland, schildert darauf Hr. Prof. Dr. Grubenmann das Land der tausend Seen, in das er zur Untersuchung der Gesteine berufen worden war. — Heute hält Hr. Dr. Alfr. Schär seine Antrittsvorlesung an der Hochschule Zürich über das Thema: Literarische Beziehungen zwischen Österreich und der Schweiz.

Lehrerwahlen. *Bern,* Primarschule für Zeichnen: Hr. O. Henziross, Olten. Seminar *Hofwil,* Bern, Instrumentalunterricht: Hr. F. Steiner, Zürich. *Hundwil:* Hr. Nänni in Seftigen. *Schönengrund:* Hr. Schläpfer von Wald, bisher an der Bahnstation Heerbrugg angestellt. *Herisau,* Realschule: Frl. Mühlemann, Bern und Hr. Strub von Lütisburg, beide bisher prov. *Ziehen:* Frl. M. Schreiber in Lupsingen. *Boniswil:* Hr. Fr. Nussbaumer in Leimbach. *Lupsingen:* Frl. L. Frei in Binningen.

— *Inspektor* der gewerblichen Schulen (Thurgau etc.) an Stelle von Hrn. Ing. Bosshart: Hr. J. Biefer, Sekretär des gewerbl. Bildungswesens, Zürich.

Baselland. In der Berichterstattung über die basellandschaftliche Kantonalkonferenz vom 26. Oktober wird mir in letzter Nummer der Satz in den Mund gelegt: „Nirgends ist der Fortschritt verhasster als in der Pädagogik.“ Der Korresp. muss überhört haben, dass es sich um ein Zitat aus Otto Ernsts „Semper, der Jüngling“ handelte, wo Dr. Rumolt spricht: „Nirgends ist der Fortschritt verhasster, nirgends werden neue Ideen feindseliger befehdet, als in der Pädagogik. Denken Sie z. B. an unsern braven Valentin Ickelsamer. Der fand zu Luthers Zeiten, dass es ein Unsinn sei, die Kinder nach Buchstabennamen lesen zu lehren, man müsse das Wort in seine wirklichen Laute zerlegen und die Kinder lautierend lesen lassen, Er machte das damals schon so klar, dass es ein Schwachkopf begreifen konnte. Und in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts entschloss die Schule sich wirklich, diesen einfachen und darum freilich genialen Gedanken zur Ausführung zu bringen. Aber das ist ein Beispiel von fabelhafter Geschwindigkeit . . . . In der Klosterschule des Mittelalters bildete man den Geist am Griechischen und Lateinischen, weil man nichts Besseres hatte; heute bildet man den Geist unserer Jugend am Griechischen und Lateinischen mit der ernsten Gesichtes abgegebenen Versicherung, dass man nichts Besseres habe. Der typische Schulmonarch weist jede ernste und gründliche Neuerung mit einem durch die kommenden Jahrhunderte gestreckten Arme von sich, und wenn er im Gegensatz zu einem Vorgänger den Aorist v o r dem Perfekt behandelt, hält er sich für einen Umstürzler. . . .“ Diesen Ausspruch habe ich zum Ausgangspunkt meines Votums genommen, um darzulegen, man dürfe die modernen Schulreformbestrebungen nicht unbesehen von der Hand weisen, sondern

müsse alles prüfen und das Beste behalten. Mich in die Rolle des unverstandenen Dr. Rumolt zu werfen und seinem herben Urteil bedingungslos beizustimmen, dazu finde ich in meinen persönlichen Erfahrungen keinen Grund. *Just. Stöcklin.*

— *Vorstandswahl.* Wie wir hören, soll eine vollständige Neuwahl stattfinden, da an der Kantonalkonferenz nicht alle Stimmzettel eingesammelt worden seien. Als Präsident schlagen wir vor den um unsere Organisation verdienten Hrn. *Rolle* in Liestal; als Mitglieder: HH. *Bertschinger* sen., Birsfelden; *Franz Gutzwiler*, Oberwil; *Stöcklin*, Liestal; *Handschin*, Füllinsdorf; *Schneider*, Buus; *Schmidlin*, Sissach; *Hess* und Frl. *Köttgen*, Waldenburg. *r.*

Bern. Die Ersatzwahl für den verstorbenen Regierungsrat Ritschard beschäftigt die Lehrer lebhaft. Es ist begreiflich; denn viel hängt für ihre Geschicke von dem Leiter des Erziehungswesens ab. In der Presse werden vorgeschlagen die Herren Lohner, Nationalrat und Schwiegersohn Ritschards, Pfarrer Strasser in Grindelwald, beide als Vertreter des Oberlandes, Dr. Tschumi, ein Vertreter des Gewerbestandes, und Oberstl. Dr. Badertscher, Vorsteher der Knabensekundarschule Bern, der ohne Zweifel die beste Eignung zur Leitung des Schulwesens mitbrächte. Eine starke Versammlung des Oberlandes (900 Mann), die in Spiez tagte (8. Nov.), verlangt eine Berücksichtigung des Oberlandes und erklärte sich einstimmig für Dr. Lohner. Da die Nennung von Hrn. Badertscher, als aus „Lehrerkreisen" stammend, angekündigt war, verwahren sich schon Stimmen von Landlehrern gegen die Anschauungen der Stadtlehrer, und der Vorstand des B. L. V. erlässt eine Erklärung, dass der Lehrerverein sich mit der Wahlfrage nicht befasst und darum nichts beschlossen habe. Diese Divergenz der Anschauungen trägt kaum zur Mehrung des öffentlichen Ansehens der Lehrerschaft bei. Dass eine Kandidatur für eine Regierungsratsstelle damit begründet wird, dass aus der Lernschule eine Erziehungsschule werden müsse, tut wohl auch beim grossen Publikum kaum eine andere Wirkung, als dass die Frage aufgeworfen wird: Erzieht denn unsere jetzige Schule nicht? Man kann auch Schlagwörter zuschanden reiten; jedenfalls nützen die leichthin, fast alle Augenblicke und bei jeder Gelegenheit hingeworfenen Anklagen gegen die Schule weder dieser noch dem Lehrerstand. Wir möchten einmal diejenigen, die als Lehrer selbst immer diese Klage anstimmen, vortreten sehen, damit sie uns zeigen, wieviel besser sie erziehen als wir andern, die in stiller Arbeit nach bestem Wissen unserer Lehrerpflicht genügen, in der die Erziehungsarbeit unser bestes Teil ist. *t.*

— (Korr.) Auf dem Traktandenverzeichnis der am 16. Nov. nächsthin beginnenden Session des Grossen Rates steht neben folgenden, die Schule betreffenden Dekreten: über die Inspektion der Primar- und Sekundarschulen, die Verteilung des ausserordentlichen Staatsbeitrages für das Primarschulwesen und die Verwendung der Bundessubvention für die Primarschulen, auch die erste Beratung des Gesetzes betreffend Aufbesserung der Primarlehrerbesoldungen. Wie man indessen vernimmt, wird dieses Gesetz im Plenum des Grossen Rates in dieser Session nicht zur Behandlung kommen. Es ist im Regierungsrate noch nicht behandelt worden; sodann wird auch die Staatswirtschaftskommission die Vorlage prüfen wollen und ebenso die dazu bestellte grossrätliche Kommission. Im Januar des kommenden Jahres soll dann eine Extrasession des Grossen Rates stattfinden und dabei die erste Lesung des Besoldungsgesetzes vorgenommen werden. Bis dorthin haben wir dann wohl auch wieder einen Erziehungsdirektor — voraussichtlich findet die Wahl ebenfalls im Januar statt —, der hoffentlich mit aller Entschiedenheit für die Vorlage Ritschards eintritt, wenn sie von irgend einer Seite angefochten oder beschnitten werden sollte. Die zweite Lesung wird so gelegt werden, dass im Frühling die Volksabstimmung folgen kann. Nach Ritschards Vorlage sollen wenigstens 25 % der Besoldungserhöhung auf den 1. Januar 1909, wenigstens 50 % auf den 1. Januar 1910, wenigstens 75 % auf den 1. Januar 1911 und der ganze Betrag auf 1. Januar 1912 ausgerichtet werden. *s. w.*

Schwyz. Wir machen auf die Versammlung der *Sektion Gotthard* des S. L. V. aufmerksam, die heute (15. November, 1½ Uhr) im Rössli in Schwyz stattfindet. Hr. Rektor Egli wird ein interessantes Gebiet der elementaren Geometrie behandeln. Die Lehrer am Vierwaldstättersee, Zug und der Enden werden ersucht, die Versammlung zu besuchen.

Schaffhausen. (Mitget.) Bekanntlich sieht es niemand gern, wenn es mit ihm rückwärts geht. Dieses Missgeschick ist dem Kanton Schaffhausen begegnet, indem er in der Rangordnung bei der eidgenössischen Rekrutenprüfung aus den ersten Reihen weit abwärts versetzt wurde. Kundige in der Sache haben diesen Gang der Dinge längst vorausgesagt; da aber die Tatsache da ist, will niemand schuld sein daran. Eifrig wird den Ursachen nachgeforscht. Sie werden zum grossen Teil in der bestehenden Schulorganisation vermutet, und man setzt grosse Hoffnungen auf die bevorstehende Schulgesetzrevision. Anderseits aber soll der Fehler bei rückständigen Lehrmitteln liegen. So arbeitet die kantonale Lehrmittelkommission längst mit Nachdruck an besonderen Lesebüchern für die Elementarschulen unseres Kantons. Neulich ist auch dem obligatorischen Rechenlehrmittel, das gegen die sechziger Jahre unseren Schulen seine Dienste leistete, auf Antrag der Lehrmittelkommission, von der Kantonalkonferenz die Existenzberechtigung aberkannt worden. Trotzdem der dahinzielende Beschluss mit „erdrückendem Mehr" gefasst wurde, sind's nicht wenige, die denselben nicht reimen können. Mit welchem Recht?

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!" Die Früchte der Schule und ihrer Hülfsmittel treten zutage bei der eidgenössischen Rekrutenprüfung. Sehen wir sie an, jedoch nicht bloss im allgemeinen, sondern lassen wir jedes Fach zu seinem Rechte kommen.

Im Herbst 1907 wies der Kanton Schaffhausen laut der Publikation des eidgenössischen statistischen Bureau folgende Noten auf:

	Gute Noten (1 und 2)	Schlechte Noten (4 und 5)
Lesen	90 %	0 %
Aufsatz	74 %	3 %
Rechnen	82 %	3 %
Vaterlandskunde	60 %	11 %

Im Vergleich zu den übrigen Kantonen erzielten *bessere Leistungen:*

	in guten Noten	in schlechten Noten
in Lesen	6 Kantone	0 Kantone
„ Aufsatz	12 „	8 „
„ *Rechnen*	2 „	2 „
Vaterlandskunde	16 „	17 „

Geringere Leistungen ergaben sich:

	bei guten Noten	bei schlechten Noten
in Lesen	für 17 Kantone	für 16 Kantone
„ Aufsatz	„ 11 „	„ 10 „
„ *Rechnen*	„ 22 „	„ 19 „
„ Vaterlandskunde	„ 7 „	„ 4 „

Wer diesen Zahlen Glauben beimisst — wer will sie anfechten? — der fragt sich wohl erstaunt: Wie kann man den Schulen Schaffhausens Rückständigkeit im Fache des Rechnens vorwerfen? — Es ist wahr: Ein guter Schuss lässt nicht mit Sicherheit auf den guten Schützen schliessen. Lassen wir daher ein Jahrzehnt sprechen. Nach den in der Publikation des eidgenössischen statistischen Bureau vom 1. August 1908 niedergelegten Zahlen aus den Jahren 1907 bis zurück zu 1898 betragen die *Durchschnittsnoten* für Schaffhausen aus dem ganzen Jahrzehnt:

	Gute Noten	Schlechte Noten
in Lesen	93,7 %	0,5 %
„ Aufsatz	75,6 %	3,8 %
„ *Rechnen*	80 %	4,3 %
„ Vaterlandskunde	60,2 %	9,4 %

Mit *guten* Noten stehen unsere Noten *über* dem Durchschnitt der Schweiz in Lesen um 7,2 %, in Aufsatz um 7,2 %, in *Rechnen* um 9,5 %, in Vaterlandskunde um 3,3 %, während unsere *schlechten* Noten *unter* dem Durchschnitt der Schweiz stehen in Lesen um 1 %, in Aufsatz um 1,1 %, in *Rechnen* um 3,3 %, in Vaterlandskunde um 2,5 %.

Zahlen, sagt man, sind der beste Beweis; sie reden auch hier eine beredte Sprache. Dass dem Fache des *Rechnens* das *kleinste* Verschulden zukommt bei unserem Niedergang in den Rekrutenprüfungen, liegt offen am Tage. Befänden sich die Leistungen unserer Schulen im Rechnen auf gleicher Stufe, wie in den anderen Fächern, so wären wir noch weiter zurückgekommen. Inwieweit der gute Stand im Rechnen ins Haben

der Lehrerschaft geschrieben werden kann, ersieht man aus ihrer Leistung im Aufsatz und in der Vaterlandskunde, in welchen Fächern sie weit mehr auf sich selbst angewiesen ist. Das nunmehr verurteilte Rechenlehrmittel erwies sich ihr als ein guter Führer, dessen Prinzipien zu einem guten Resultate führten, und der leicht noch leistungsfähiger hätte gemacht werden können. Die Eile und der Eifer, womit das Büchlein zu Fall gebracht wurde, finden ihre richtige Beleuchtung in den oben angeführten Zahlen.

Dem, der Zahlen lesen kann und will, drängen sich aus den mitgeteilten Ergebnissen der Rekrutenprüfung gewiss noch manche Reflexionen und Folgerungen auf; doch sei hierorts von ihnen nicht die Rede; sie seien vielmehr den zuständigen Organen, dem Erziehungsrat, den HH. Schulinspektoren, Schulfreunden, der Lehrerschaft und insbesondere der Lehrmittelkommission der Kantonalkonferenz überlassen. *J. G. W.*

Zürich. Das *kantonale Technikum* in Winterthur war eine der ersten Schöpfungen der demokratischen Bewegung von 1869. Der erste Direktor, Fr. Autenheimer, brachte die Anstalt rasch zu grossem Ansehen. Die Errichtung eines Technikums zu Biel, Burgdorf, Freiburg, Genf hat die Zweckmässigkeit einer praktischen Ausbildung, wie sie Winterthur eröffnet hatte, auch anderwärts erwiesen; zurückgegangen ist die Frequenz des Technikums zu Winterthur nicht. Seit 25 Jahren wirkt an der elektrischen Abteilung der Schule Hr. Prof. Gustav Weber, der jetzige Direktor des Technikums. Seiner hervorragenden Lehrtüchtigkeit, seiner Berufstreue galt der Fackelzug, der am 7. November auf Anregung der Elektra (Schülerverbindung) von den Schülern des Technikums organisiert worden ist und der sich zu einer glänzenden Ehrung des Jubilars ausgestaltete. Namens der frühern Elektraner sprach vor dem Technikumsgebäude Hr. *Eugen Weber* dem verdienten Lehrer und stetigen Freund der Schüler den Dank aus. „Mit uns ehrt heute die ganze Elektrotechnikerschaft ihren verdienstvollen Schulveteranen“ Hr. Direktor Weber lehnt ab, was zuviel des Lobes ist. Viele sind der Freuden in 25 Jahren des Schuldienstes; nicht vermögen unausbleibliche Enttäuschungen ihnen den Glanz in der Erinnerung zu verwischen. Richtig aufgefasst, ist der Lehrberuf, ob auch nicht über die Massen einträglich, der idealste Beruf. Die Jugend zu verstehen, mit ihr zu fühlen, war das eine Bestreben, mit der Zeit und ihren Fortschritten engste Fühlung zu haben, sein zweites Bemühen. Mit dem Wunsche, dass Lehrer und Schüler in treuer Arbeit und inniger Solidarität an der Schule allezeit die Fahne des Fortschritts hochhalten, klingt sein Wort aus in ein Hoch auf die Solidarität der Techniker mit ihren Lehrern. Am Kommers in der „Krone“ (Töss) verkündete der Präsident der Elektra, dass die Generalversammlung der ehemaligen Elektraner Hrn. Direktor Weber zum Ehrenmitglied ernannt hätte. Darauf sprachen: Hr. Prof. Krebs für die Aufsichtskommission, Prof. Calame namens der Lehrerschaft, Direktor Baumer für den schweiz. elektrotechnischen Verein, Ingenieur Müller (Schw. Technikerverband), Stadtpräsident Geilinger, Direktor Leemann, Winterthur, und der Jubilar. Vorträge des Techniker-Gesangvereins und Vorführungen des Turnvereins am Technikum umrahmten die Reden und die zahlreichen Telegramm-Grüsse aus allen Gegenden. Die schöne Feier war eine würdige Anerkennung der Verdienste eines Mannes, der in stiller, treuer Arbeit Grosses geleistet hat. Hrn. G. Weber folgen auch die Glückwünsche der zürcherischen Lehrerschaft.

— *Kantonsrat.* Bei Behandlung der Staatsrechnung von 1907, die einen Überschuss von 2 231 073 Fr. (unter Deckung des alten Defizits noch 2 154 000 Fr.) aufweist, vermisst Hr. Hardmeier, Uster, in der Aufzählung der nächsten Staatsaufgaben durch den Kommissionsbericht die Aufbesserung der Besoldungen der Lehrer und Geistlichkeit. Der Kommissionspräsident berichtet, dass sich die Staatsrechnungsprüfungskommission bereits damit beschäftige und dass der provisorischen Lösung (Teuerungszulagen) auch die definitive folgen werde. Bei Behandlung der Ausgaben des Erziehungswesens bedauert die Kommission, dass die Vorlesungen über physikalische Heilmethoden nicht besser besucht werden (oder nicht zustande kommen); es scheinen gewisse Widerstände sich geltend zu machen. Den Wunsch auf baldige Erstellung einer Zentralbibliothek erneuert die Kommission. Hr. Erziehungsdirektor Ernst führt den unbefriedigenden Besuch der Vorlesungen über physikalische Heilmethoden auf die allzugrosse Zahl der Vorlesungen für Mediziner zurück. Der Erstellung der Zentralbibliothek stehe der Widerstand der Stadt gegen den Bau im Berg (Stockergut) entgegen; vorläufig werde der Amthausplatz (Predigerkirche) in Aussicht genommen (wogegen sich die Schenkung von 200 000 Fr. eines Unbekannten ausspricht); noch im Winter werde eine Vorlage gemacht werden können. Auf die Bemerkung von Hrn. Hardmeier, es falle auf, dass der Kredit für Staatsbeiträge an freiwillige Gemeindezulagen zu den Lehrerbesoldungen nicht ganz aufgebraucht sei, entgegnet Erziehungsdirektor Ernst, dass der Erziehungsrat darin sehr large sei, aber nicht über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen und keine Beiträge gewähren könne, wenn die ökonomischen Verhältnisse der Gemeinden sie nicht rechtfertigen. Gesetz und Verordnungen stammen aus der beengenden Zeit der Defizite.

. . . *f.* Die *naturwissenschaftliche Lehrervereinigung* Zürich nahm mit letztem Dienstag ihre Arbeit wieder auf. Der Vorsitzende, Hr. Dr. *Meierhofer* leitete die erste Wintersitzung durch einen ansprechenden Vortrag über die *Dünen* der kurischen Nehrung ein. Eine Studienreise nach Deutschland führte ihn nach Königsberg hinauf, und von hier aus durchwanderte er die Nehrung bis Rossitten. Selbstangefertigte Karten und eine ganze Reihe eigener photographischer Aufnahmen verliehen dem Wort erhöhten Nachdruck und Verständlichkeit und gaben treffliche Aufschlüsse über die geologische Struktur und die Vegetation der Dünen. Welch hartnäckigen Kampf ringt da das Land mit dem Meer, der Mensch mit dem Triebsand! Hr. Seminarlehrer Dr. *Frei* führte einen Apparat vor, der auf elementare Weise die Bildung einfacher Moleküle zu veranschaulichen sucht. Entsprechend gefärbte Blechscheibchen versinnbildlichen die Elemente, ein, zwei oder mehr an ihnen angebrachte Drähte deren Wertigkeit. Durch Zusammenhängen der verschiedenen Elemente wird die Darstellung ziemlich komplizierter chemischer Verbindungen ermöglicht. Bei der Einführung in die Chemie auf unteren Schulstufen mag dieser Apparat vielleicht gute Dienste leisten, für höhere Stufen erwiese er sich zwecklos.

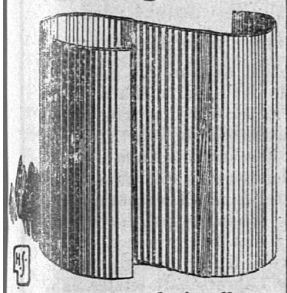
— *Winterthur.* Die schöne und interessante Ausstellung von *Schülerzeichnungen* des Hrn. Kunstmalers *Freund* in Frankfurt, die kürzlich im Pestalozzianum das Interesse so vieler Besucher erregte, ist Samstags und Sonntags im Mädchensekundarschulhaus Winterthur zu besichtigen: Samstags von 1—5 Uhr und Sonntags von 9—12 Uhr. Sicher werden die Lehrer und Lehrerinnen von Winterthur und Umgebung viel Anregung aus einem Besuch der Ausstellung schöpfen. *Wh.*

Totentafel. *Bern. j.* In Aarwangen starb im hohen Alter von 85 Jahren die älteste Lehrerin des Kantons Bern, Frau *Maria Ernst*, geb. Specht. Ihr Vater stammte aus der Pfalz am Rhein und kaufte das Bürgerrecht in Lyss. Ihre Ausbildung erhielt sie im Mädchen-Institut für die bern. Landsassen im ehemaligen Kloster zu Rüeggisberg, Amt Seftigen, wo sie unter dem Direktionspräsidenten der Anstalt, des damaligen Klasshelfers von Rüschegg, der für das geringste Vergehen schwere Bestrafung verlangte, viel Schweres durchzumachen hatte. Als Lehrerin patentiert wurde sie 1841, und ihr Patent trägt die Unterschrift des letzten Schultheissen des Standes Bern, Karl Neuhaus. Sie hat volle 59 Jahre im Dienst der bernischen Schule gestanden, davon 55 Jahre in Aarwangen, das ihre zweite Heimat wurde. Ihre Treue und ihr Lehrerfolg dürfen mit Recht als vorbildlich bezeichnet werden. Mit besonderer Liebe nahm sie sich der geistig Zurückgebliebenen an; sie erwies sich ihnen als Mutter und Freundin. Sie hat viel Segen empfangen, und reicher Segen ergoss sich von ihr in alle Kreise, mit denen sie in Berührung kam.

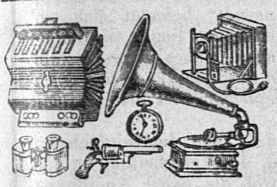
Jugendschriften-Kommission des S. L. V.

Wir bitten zu beachten: Bis 20. Nov **20%** Rabatt bei Bestellung von *Kuoni:* Nachtwächter Werner, 70 Rp.; *Gotthelf:* Knabe des Tell, 1 Fr.; *Schön:* Das grosse Dorf, 80 Rp.; *Rosegger und Gotthelf:* Erzählungen, 80 Rp.; *Münchhausen*, illustriert von Disteli, 1 Fr.; *Erzählungen neuerer Schweizerdichter*, Bd. I u. II, je 1 Fr. Bestellungen an Rektor *H. Müller*, Neubadstr., Basel. *J. S. K.*

Wilh. Baumann
Rolladenfabrik
1137 **Horgen**



Rollschutzwände in allen Grössen und verschiedenen Ausführungen, oben gerade oder geschweift. Prospekte gratis.



Verlangen Sie gratis und franko unsere neuesten Kataloge über: Uhren, Musikinstrumente, Feldstecher, Schiesswaffen, Reisszeuge, Photograph. Apparate, (OF 2057) Barometer. 1018
— *Auf Wunsch Teilzahlungen.* —
Export- u. Versandhaus „Turicum", Kappelergasse 13/64, Zürich.

Theaterstücke, Couplets
in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 1032
Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

HANTELN
in jeder Grösse liefert zu den billigsten Preisen
Fr. Steiner, Turn-Lehrer, **Delsberg**
Bitte anfragen (O F 2566) 1184

Alle Tage

bald erscheint wieder eine neue Zwiebacksorte u. trotz alledem dringt Singers Hygienischer Zwieback in immer weitere Kreise unserer Bevölkerung, der beste Beweis für die ausgezeichnete Qualität. Wer Singers Hygien. Zwieback einmal gebraucht geht nie mehr davon ab.

Stets frisch, durch und durch gebäht, von grösstem Nährwert, Leichtverdaulichkeit und lange Zeit haltbar. Ärztlich vielfach verordnet. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die 554

Schweiz. Bretzel- & Zwieback-Fabrik
CH. SINGER, Basel.

Versuchen Sie
GRISON
MILCH-CHOCOLADE
268

Gegenwärtig die Feinste!

Vereinsfahnen 154
in garantiert solider und **kunstgerechter** Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen usw. liefern billig
Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)
Spezialhaus für Kunststickerei.

Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster usw. nebst genauen Kostenvoranschlägen. Beste Zeugnisse! Eigene Zeichnerei- und Stickerei-Ateliers.

Unübertroffen
als blutbildende und magenstärkende Heilmittel und bedeutend billiger als alle künstlichen Surrogate sind
luftgetrocknetes Bündner Bindenfleisch (Ochsenfleisch) und luftgetrocknete Rohschinken.

Stets in feinster Qualität vorrätig bei 945
Th. Domenig**, Comestibles, **Chur.

Berner Halblein
stärksten naturwollenen Kleiderstoff,
Berner Leinwand
zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert **Walther Gygax**, Fabrikant, **Bleienbach**, Kt. Bern. 651

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli**, Asylstrasse 68, **Zürich V.**
1155

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.

Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter" ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à **60 Rp.** gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)

Prospekte gratis und franko.

Die Neu-Guinea-Cigarren

sind wegen ihrer feinen, duftigen Qualität sehr beliebt, sie werden mit aller Sorgfalt in reiner Handarbeit fabriziert. Der Neu-Guineatabak ist dem Sumatra sehr ähnlich, nur im Aroma etwas kräftiger; es eignet sich diese Cigarre besonders für Raucher leichter bis mittlerer Qualitäten.

Von diesen Neu-Guinea führe ich zwei Sorten:

Neu-Guinea I per 100 Stück Fr. 8. 50
Neu-Guinea II „ „ „ „ 7. 50

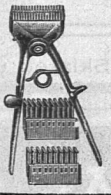
Musterpakete von 20 Stück Neu-Guinea I und 20 Stück Neu-Guinea II
Fr. 3. 50 franko per Nachnahme. 801

Basler Cigarren-Versandhaus
Hermann Kiefer
♣ Basel ♣
Postcheck-Conto V. 326.

Basler Cigarren-Versandhaus
Hermann Kiefer
♣ Basel ♣
Postcheck-Conto V. 326.

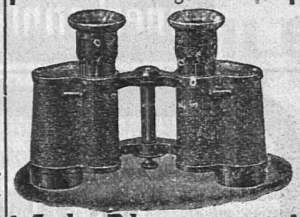
Verlanget **GLANZFETT**
Siral
die beste SCHNELLGLANZWICHSE
648

Moderne Stoffresten
für Damen- und Kinderkleider. Reiche Auswahl. Billige Preise.
1134 Muster nach auswärts.
S. BOHRAUS, Zürich-Enge
Tödistr. 46, III Etage, Tramhaltest. Stockerstr.



Haar-Scheren
in Ia. Qualität liefert à Fr. 6. — per Nachnahme 1087
G. Meyer, Eisenhandlung, **Burgdorf**

Man kauft am besten direkt vom Fabriklager **Zeiss- u. Perplex**-Prismengläser 6- bis 18-facher Vergrösserung, welche die neuesten Verbesserungen aufweisen. Man verlange Katalog und Ansichtssendung. 792



Jul. Akermann,
Optische Anstalt, **Reutlingen** und **Davos-Platz,**
Promenade 37.
Auf Wunsch werden vorteilhafte Zahlungsbedingungen eingeräumt.

Weg mit Wichse, Lack etc.
Verwendet
Glanzfett „Togo"
bestes
Säurefreies Schuhputzmittel
Erhältlich in Schuh- u. Spez.-Hdlg. 329
Zu ½ u. 1 Kg.-Packung durch die Fabrik von **Rich. Stalger, Kreuzlingen.** (O F 676)

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager. 74

A. Eberhard, Weesen

(am Wallensee) 1011

Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau

Gegründet 1904.

Leistungsfähigstes Atelier der Schweiz.

(Der Besuch meiner Ateliers mit über 1000 m² Malfläche ist jederzeit angenehm.)

Flotte Ausführung. — Prima Referenzen.

Billige Preise.

Skizzen und Kostenberechnungen gratis.

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei-Farb-& Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkanntdas BESTE aller Fabrikate. 492

Mit Samstag den 14. Nov. beginnt

:: unser amtlich bewilligter ::

AUSVERKAUF

mit 20 bis 50% Preisermässigung

Inlaid-Reste mit durchgehenden Dessin zu Fr. 2.—, 3.—, 4.— per m² für Vorlagen, Podeste, Bad, Küche etc.

Inlaid 200 cm breit zu Fr. 9. 50 p. Laufmeter.

Granit 183 cm breit zu Fr. 7. — p. Laufmeter.

Drucklinoleum 183 cm breit von Fr. 2. 50 an per Laufmeter, zum Belegen ganzer Zimmer etc.

Läufer :: Vorlagen :: Milieux

Plüschteppiche 200 × 300 cm Fr. 52.—

Ia Qualität 160 × 230 „ „ 35.— 1211

Grosse Partie zurückgelegter Muster. Während dieses Ausverkaufes gewähren wir 10% Skonto auf alle Artikel bei welchen die Preise nicht schon ermässigt sind.

Forster & Altorfer

Theaterstr. 12 Zürich neben Corso

Von obigen Partien werden keine Muster abgegeben.

Antwort an die Herren Lehrer.

Auf verschiedene Fragen teile ich folgendes mit:

Zunächst möchte ich herzlich danken für die zahlreichen alten Freundschaften, die der Idealbuchhaltung erhalten geblieben, und für die *neuen*, die hinzugekommen sind. Die bisherige Organisation hat sich bewährt, so dass, trotzdem die Bestellungen aus den verschiedenen Landesteilen fast alle so ziemlich zu gleicher Zeit eintreffen, alles prompt expediert werden konnte. Eine Erleichterung für den Verlag wäre es natürlich schon, wenn die Herren Lehrer ihre Bestellungen nicht erst knapp vor dem Gebrauch des Materials, sondern etwas früher machen würden.

Der mir aus der Mitte der Lehrerschaft letztes Jahr gemachten Anregung für Beschaffung von Lehrmitteln und Übungsstoff *für die ersten Anfänge in diesem Fach*, im Sinne und Geiste der „Idealbuchhaltung", habe ich in der neuen Ausgabe Rechnung getragen. In dieser neuen Ausgabe „Idealbuchhaltung für Haus- und Privatwirtschaft, VII. Auflage, 28. bis 40. Tausend," befindet sich ein **„Kassabuch der Hausfrau"**. Demselben liegen die Rechnungsbeispiele eines Haushaltungsbetriebes während zwei Monaten zugrunde. *Die Schüler dürften an diesen ihnen so naheliegenden „Geschäftsbeispielen" ihre helle Freude haben.*

Dieser praktische Stoff wird auch dem einfachsten Kinde verständlich sein. Durch die Verarbeitung in das vorgedruckte Formular und durch die ganze Anordnung findet eine *überaus instruktive und lehrreiche Übung* statt, die auch in den höheren Klassen und an den Gewerbeschulen als kurze *Vor*übung und als eine Art Überleitung in die nachher folgenden Beispiele der doppelten Buchhaltung gute Dienste leistet, ganz einerlei, welches System man nachher durchnimmt.

Ich empfehle den Herren, einen Versuch zu machen, um sich von der Zweckmässigkeit dieser einfachen und praktischen Buchführungsübungen für die Volksschule zu überzeugen.

Die Hefte für die Schüler „Kassabuch der Hausfrau" kosten einzeln 60 Cts., partieweise 40 Cts.; die Textvorlage dazu (ad libitum) 15 Cts.

1190 Mit freundlicher Empfehlung

Edward Erwin Meyer,

Verlagsbuchhandlung, Aarau.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Bisher 25 Auflagen.

Lehrmittel von F. Nager,

Prof. und päd. Experte, Altdorf.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 13. Aufl. Einzelpreis 50 Rp. Schlüssel 20 Rp.

Aufgaben zum mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 6. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.

Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, 6. Auflage. 272 Seiten, kartonniert. Preis direkt bezogen 1 Fr. 1186

Buchdruckerei Huber, in Altdorf.

Kartenskizze der Schweiz.

Dieselbe dient zur nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie in Oberschulen, Bezirksschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist Schultinte und für je 1—2 Schüler ein Farbstiftsortiment in den betreffenden Farben erforderlich. Vermittelst dieser simplen Hülfsmittel ist der Schüler imstande, selbständig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode stellt einen instruktiven Übergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. Die Zusendung der Kartenskizze erfolgt flach in extra dazu bestimmten Kartonmappen und kostet bei dutzendweiser Bestellung 20 Rp. per Skizzenblatt und ebensoviel für ein Farbstiftsortiment. Die Kartenskizze wurde von der tit. Lehrmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hülfsmittel beim Unterricht in der Schweizergeographie befunden und das jeweilen bei der Rekrutenprüfung den Stellungspflichtigen zu recht erfreulichen Resultaten verhilft. 3. Auflage zur Einsicht gratis. — Zu beziehen bei 1158

Wwe. **Probst-Girard, Grenchen.**

Kleine Mitteilungen.

— *Schulbauten. Winterthur,* Schulhaus auf dem Heiligenberg, herrliche Lage, Bauplatz 10,940 m²; 23 Lehrzimmer mit Zeichnungs-, Sammlungs-, Arbeitsräumen, Schulbad usw.; Pläne von Bridler u. Völky. Bausumme 1,274,400 Fr. (gegenüber 1,641,470 Fr. nach dem ersten Projekt); Baukredit nach Abzug des Staatsbeitrages 1,149,000 Fr. Nach langen Verhandlungen und Vorberatungen hat die stark besuchte Stadtgemeinde am 8. Oktober die Baukredite ohne Gegenrede einstimmig genehmigt. — *Plantahof* bei Chur, Erweiterungen im Betrag von 170,000 Fr. (Grossratsbeschluss).

— Zum eidg. Inspektor der gewerblichen Schulen wurde an Stelle von Herrn Architekt Bosshard in Luzern Herr *Biefer,* Sekretär des gewerblichen Bildungswesens in Zürich, gewählt.

— Die Fa. Gebr. Baltensperger, Silberhof, Zürich I, Bahnhofstr., stellt Sekundarschulen etc. eine Kollektion wertvoller, z. Teil nach historisch berühmten *Diamanten* geschliffene Steine (Kopien) je für einige Tage zur Demonstration im Unterricht kostenfrei zur Verfügung. Dazu eine gedruckte Beschreibung über Wert, Gewicht, Besitzer usw. Wer sie vorzeigen will, wende sich an die genannte Firma.

— Der *Berner Lehrerverein* machte neuerdings Versuche, für seine Mitglieder „Vergünstigungen" zu erhalten: Frei wird für sie der Eintritt in das Alpine Museum, um 1/3 ermässigt (auch für Angehörige) der Eintritt in das Panorama International und in die Kinematographen Preiss u. Radium. Ablehnend verhalten sich Stadt- u. Apollotheater u. Gurtenbahn; ausstehend sind die Antworten des Kunstmuseums und des Kursaals Schänzli; frei seit früher das historische u. das naturwissenschaftliche Museum p. w. (Wer die Ausweiskarte des S. L. V. für Erholungs- und Wanderstationen hat, sieht, dass die Gurtenbahn den Mitgliedern des J. E. W. bereits eine Vergünstigung gewährt. Weitere Gesuche kantonaler Vereine können die Errungenschaften des S. L. V. nur gefährden; schon jetzt stehen alle auf des Messers Schneide. D. R.)

Frauen u. Mädchen wissen den Wert von Grolichs Heublumenseife zu schätzen. Preis 65 Cts. Überall käuflich 669

TEPPICHHAUS
Meyer-Müller & Co.
A. G.
BERN ZÜRICH
ORIENT TEPPICHE

Grösste Leistungsfähigkeit
in Preisen, Auswahl und Geschmack. 1116

Kinderstuhl
zerlegbar, tausende im Gebrauch, versendet gegen Nachnahme von
Fr. 18.—
franko ganze Schweiz
1086 Kindermöbel-Versandtgeschäft
Baumann, Aarau

Leser, berücksichtigt die in unserer S. L. Z. inserierenden Firmen!

Zigarren-Preisliste für 1908.
F. Michel Sohn, Zigarren-Import, Rorschach
(Gegründet 1862.)

Bouts:
(Preis per Doppelhundert)

Brésiliens	Fr. 3.40
Rio-Grande	„ 3.60
Vevey-Courts	„ 3.80
Ächte Ormond	„ 4.20
Flora II	„ 3.80
Flora I (Hediger fils) mit dem Negerkopf	„ 4.20

Kopf-Zigarren:
(Preis per 100 Stück)

5 Cts.-Zigarre	Fr. 3.40; Fr. 3.60; Fr. 3.80.
7 Cts.-Zigarre	Fr. 4.80; Fr. 5.50; Fr. 6.—.
10 und 15 Cts.-Zigarre	Fr. 6.50; Fr. 8.—; Fr. 8.50; Fr. 9.—; Fr. 9.50; Fr. 12.—.

Kiel-Zigarren:
(Preis per 100 Stück)

5 Cts.-Zigarre (kurze)	Fr. 3.50
10 Cts.-Zigarre (lange Virginier)	Fr. 7.50

Brissago:
(Preis per 100 Stück)

Prima in Kisten von 125 Stück	Fr. 3.20
Extra in Kisten von 100 Stück	Fr. 3.60
Sceltissimi in eleganten Kartonschachteln von 50 Stück	Fr. 3.80
Prima in Kisten von 100 Stück aus der alten berühmten Fabrik i. Brissago selbst	Fr. .80
Sceltissimi in eleganten Kartonschachteln von 50 Stück, Erzeugnis der gleichen Fabrik	Fr. 4.60

Diverse:
(Preis per 100 Stück)

Ächte österr. Virginier aus der k. k. österr. Tabak-Regie (im Détail 15 Cts. per Stück)	Fr. 10.—
Ächte österr. Sport-Zigaretten	Fr. 2.20
Türkische Zigaretten	Fr. 1.20; Fr. 1.50; Fr. 1.80; Fr. 2.—; Fr. 2.50; Fr. 3.50; Fr. 4.—.

NB. Frankoversand (Porto zu meinen Lasten) nach allen Kantonen der Schweiz bei Ordres von Fr. 10.— und höher. Unter Fr. 10.— wird das kleine Porto berechnet. Ziel nach Wunsch: 1 oder 3 Monate oder per Nachnahme. Muster zu Diensten. 841

VOR Anschaffung eines
HARMONIUMS oder PIANOS
verlangen Sie **gratis** meine illustrierten Kataloge.
E. C. Schmidtmann, Basel
Gundeldingerstrasse 434. 1077
Den HH. Lehrern gewähre hohen Vorzugsrabatt.

Bitte
machen Sie einmal einen Versuch mit 1193
Rüeggers
feinsten Hauskonfekten
die den selbstgemachten in keiner Weise nachstehen. Anerkannt vorzüglich die beliebteste Süssspeise für den Familientisch. Versand nach auswärts 4 Pfund mit 8 feinen Sorten gemischt 6 Fr. franko (inklusive Verpackung).
Zahlreiche Anerkennungen.
A. Rüegger,
Spezial-Hauskonfektbäckerei
Telephon 672 **Winterthur.**

Grosse Genfer Uhren- und Bijouterie-Handlung, Silberwaren
G. BILLIAN FILS
ZÜRICH, Limmatquai 50 1140
Vacheron-Uhren, Schaffhauser, Longines, Omega
Auswahl-Sendung zu Diensten. — Grösste Auswahl am Platze. — Telephon 4140

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 19
Ia Schultinten
rotbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich tiefschwarz werdend.
Auszieh-Tusch in allen Farben,
den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.
Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner,
Basel.

Zeichenvorlagen für Schule und Haus.

1. **Elementarzeichnen.** 4. vermehrte Auflage. 4 Hefte broschiert 70 Rp.
2. **Skizzieren.** 2. Auflage. 3 Hefte 1 Fr.

Selbstverlag von **G. Merki, Männedorf.**
Die Hefte eignen sich als Lehrmittel für den Klassenunterricht und als billiges Geschenk. 1214

Okic's Wörishofener **Tormentill-Seife**
Beste und **mildeste Toilette-** und **Heilseife;** für Kinder unentbehrlich. Preis 65 Cts. 555

Okic's Wörishofener **Tormentill-Crème**
Rasch wirkend bei **Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kinder, Wolf, Fussbrennen, Fusschweiss, „offenen Füssen", Durchliegen, Ausschlägen** etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.20
Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Stellvertretung.

An die **Knaben-Erziehungsanstalt Linthkolonie** wird für 6 bis 8 Wochen und **zum sofortigen Eintritt** ein **Stellvertreter des Erziehers im Unterricht** gesucht.

Anmeldungen mit Ausweisen sind an den Unterzeichneten zu richten, der nähere Auskunft erteilt.

Glarus, den 11. November 1908. 1212

J. Jenny-Studer,
Präsident der Evangelischen Hülfsgesellschaft des Kantons Glarus.

Offene Arbeitslehrerinnen-Stelle.

Im ostschweiz. **Blindenheim Heiligkreuz-St. Gallen** ist die Stelle der Arbeitslehrerin für die weiblichen Blinden infolge Resignation auf den 1. Januar 1909 neu zu besetzen. Die Besoldung besteht nebst freier Station aus einem Fixum, dessen Höhe neu bestimmt wird. Bewerberinnen **gesetzten Alters,** die aus christlicher Nächstenliebe gerne in den Dienst der unglücklichen Blinden zu treten gewillt sind, haben ihre Anmeldungen bis zum 15. November 1908 einzusenden, unter Beilage der Ausweise über ihren Bildungsgang und die bisherige praktische Tätigkeit. 1167

Heiligkreuz-St. Gallen, den 28. Oktober 1908.

Die Direktion des ostschweizerischen Blindenheims.

Stellvertretung.

An die kleine Gesamtschule **Degermoos** wird für die Zeit vom 1. Januar bis Schluss des Schuljahres eine Stellvertretung gesucht. Auch eine Lehrerin ist willkommen.

Anmeldungen sind zu richten an die Schulpflege Lengnau, Kanton Aargau. 1192

Nach langjährigen Beobachtungen und Proben kann der

Petrol-Gasherd „Reliable"

nun wirklich als der angenehmste und billigste Ersatz für den Gasherd empfohlen werden. Die Flamme ist völlig blau ohne Rauch, Geruch oder Geräusch; ohne Luftpumpe, ohne Vorwärmen. Sie bringt in 6 Minuten einen Liter zum Kochen, brennt 6—10 Stunden mit einem Liter Petrol. Gleich vorteilhaft zum Kochen, Backen, Braten, Glätten etc. Sehr einfach in Handhabung, ganz mühelos zum Reinigen. Explosionsgefahr ausgeschlossen. — Herde niedrig und hoch, 1 bis 3-löchrig. — Prospekte gratis. —

J. G. Meister, Zürich V
Merkurstr. 35 1210
Haushalt- und Küchenartikel.

Zumsteins Schweizer-katalog erschienen!!!

Bearbeitet von 972
A. de Reuterskiöld, A. Strässle u. E. Zumstein
Preis Fr. 3. 50.
Ernst Zumstein, Bern,
Briefmarkenbörse — Spitalgasse 13

Das beste Hülfsmittel zur Erteilung eines anregenden Geographieunterrichtes bilden gute (O F 1475) 805

Projektionsbilder

typischer Landschaften. — Man wende sich an die Firma **Wehrli A.-G. in Kilchberg** bei Zürich, welche nach ihren sämtlichen Aufnahmen Diapositive in den gangbaren Formaten anfertigt. (Über 20,000 verschiedene Sujets aus der Schweiz, Oberitalien und Savoyen.) Für Schulen Rabatt. — Kataloge gratis und franko.

Den Herren Dirigenten

der Männer-, Töchter- und gem. Chöre empfehle höfl. meine **kom. Nummern: Fidele Studenten** für Töchterchor, **ital. Konzert** für gem. Chor. Diese, sowie andere wirkungsvolle und mit Erfolg aufgeführte **kom. Duette, Terzette, Quartette u. Ensemble Szenen** sendet gerne zur gef. Einsicht: 1019 (O F 2070)

Hans Willi, Lehrer, Cham Kt. Zug

ROVIO (Luganersee)

502 Meter über Meer. Durch den Generoso gegen Osten und die S. Agata gegen Norden geschützt. Das ganze Jahr zum Kuraufenthalt für Deutschschweizer geeignet. Milde, staubfreie Luft. Neubau mit modernem Komfort. Zentralheizung, Bäder, engl. Klosets. Zimmer nach Süden. — **Bescheidene Pensionspreise.** Im Hause wird deutsch gesprochen. Prospekte gratis u. franko.

Kurhaus Pension Monte Generoso
O F 1572) (Familie Blank) 853
in **Rovio** (Luganersee).

Louis Meyer

vorm. **Hermann Pfenninger**
Mechan. Möbelschreinerei
Stäfa-Zürich 246
liefert als Spezialität sämtliches
Schulmobiliar
Muster im Pestalozzianum Zürich und Schweiz. permanente Schulausstellung Bern.
Prima Referenzen.
Illustrierter Preiskurant gratis und franko.

Putzlappen f. Wandtafeln,
Feglappen für Böden,
sowie **Handtücher** etc.
liefert zu billigst. Preisen. Muster stehen franko zu Diensten.

Wilh. Bachmann,
322 Fabrikant, (OF770)
Wädenswil (Zürich)
Lieferant seit 30 Jahren in allen grössern Schulen u. Anstalten.

Sek.-Stellvertretung übernimmt J. Baur, a. Rektor, Kölliken (Aarg.). 1105

Die Herren **Lehrer und Dirigenten** sind gebeten, nachstehende Humoristika-Novitäten: Schenk, Landpartie, Männer- oder Gem. Chor.
Schenk, die beiden Nachbarinnen, Duett.
1117 Kirchl, Stillleben, M'chor.
Brixner, Kirta, (Kirchweihfest) Ländler für M'chor.
zur **Ansicht** zu bestellen. (O F 2347)
Bosworth & Co., Zürich V,
Grösster Chor- u. Humoristika-Verlag.

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens":
Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen brs ten** und **backen** ist

Wizemanns
- Palmbutter -

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen".

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4.50 zu ca. 5 Kilo Fr. 8.30, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger liefert 232
O. Boll-Villiger, St. Gallen 25
Nachfolger von R. Mulisch.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Zum mindesten
25 Prozent billiger
als durch Reisende bezogen, können Sie jetzt bei dem eingeführten Rabattsystem Ihren Bedarf in **Tuchwaren** aller Art, vom einfachsten bis feinsten Genre für Herren- und Knabenkleider, Damenkleider, Trotteurs, Jaquettes, Mäntel usw. decken durch das
Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen. 926
Muster franko.

Wybert-Tabletten

der Goldenen Apotheke in Basel sollten in keiner Haushaltung fehlen. Dieselben sind ein unschätzbares Mittel gegen Husten, Halsweh, Heiserkeit, Rachenkatarrh.
In allen Apotheken Fr. 1.—. 9

NATUR-WEIN

Neuer Tessiner Sommerwein, Fr. 18.— per 100 Liter.
Piemonteser ... ... Fr. 25.— ab Lugano
Barbera fein . ... Fr. 35.— gegen Nachnahme
Chianti extra . ... Fr. 45.—
904 Muster gratis
Gebr. STAUFFER, Lugano.

Günstige Gelegenheit
zur Erwerbung der **Jahrgänge 1902 bis und mit 1907** der „Schweiz. Lehrerzeitung" und Jahrgang XII der „Päd. Zeitschrift". Kaufliebhaber wollen sich gef. sub Chiffre O L 1174 an die Expedition dieses Blattes wenden. 1174

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen.
Rob. Bachmann, 837
Oberer Mühlesteg 10 **Zürich.**

Raucher!!

Als vorzügliche Qualitätscigarre empfehle ich: (O F 2119) 1036
Meine Spezialmarke
„Zum Silberhof" A
per Stück 10 Cts.
per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4.50
Keine Ausstattung nur Qualität.
Für die Herren Lehrer
— 5 % Rabatt. —
Hermann Gauch & Co.
Zürich I z. Silberhof
Bahnhofstr. 74, Ecke Uraniastr.

Gesucht auf Ende Oktober ein tüchtiger, interner 1074

Lehrer

für **Sprachen, Handelsfächer** und **Realien** in ein Knabeninstitut. — Offerten mit Zeugnissen und Photographie unter Chiffre O L 1074 an die Expedition dieses Blattes.

Stellvertretung

sucht für sofort nach **Anstalt Olsberg** (Aargau)
1191 **H. Werder,** Olsberg.

Neutrales **Eiseneiweiss** (dargestellt von Apotheker Lobeck in Herisau) ein das Blut wesentlich verbesserndes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen à 4 Fr. **in den Apotheken.** 1067

Wir kaufen

zirka 6 Stück gebrauchte, aber gut erhaltene **vierplätzige Schulbänke.** Offerten mit Preisangabe unter Chiffre O L 1177 an die Expedition dieses Blattes. 1177

Original-Formulare

(O F 2562)
in 5 Serien zu Stöcklin B.
Die Geschäftsstube, I. Heft.
Selbstverlag.
„Herr Stöcklin, Lehrer in Grenchen war in der Lage, seine neuen Formulare für den Geschäftsaufsatz vorlegen zu können. Dieselben sind vorzüglich und wohlfeil. Das Unternehmen ist als zweckdienlich zu begrüssen und wird hoffentlich ausgiebig benützt. 1180

Schweiz. Idiotikon

zu kaufen gesucht.
Offerten an **K. Schmid,** Tödistrasse 47, Zürich. 1208

J. G. Krähenbühl, Lyss

empfiehlt 1213
a) Für die Bühne:
E Sprechstund bim Chrütervreni 1 Fr.
Berndeutsche Szene (Nur Damenrollen.)
Wie ein Welsch Wein verkauft 50 Cts.
Humoristische Szene.
b) Lieder für Männerchor:
Der Zapfenstreich . . . 15 Cts.
Text von A. Heimann.
s'Vreneli am Thunersee 10 „
c) Lieder für Gem. Chor:
Der singende Hirt, 2. Aufl. 10 Cts.
Des Sennen Morgengebet, 2. Aufl. 10 „
Nur einmal blüht . . . 10 „
Kein Einlass . . . . . 10 „
Unsre Wiesen grünen wieder . . 20 „

Entschuldigungs-Büchlein

für
Schulversäumnisse.
50 Cts.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen: Kirchbühl-Stäfa* hat am 8. November die Gemeindezulagen für ihre 7 Primarlehrer in der Weise neu geordnet, dass die Anfangszulage wie bis anhin 600 Fr. beträgt; dieselbe steigt dann aber nach je 4 Jahren um 200 Fr. bis auf 1200 Fr. statt wie bisher auf 1000 Fr. Die Arbeitslehrerinnen erhalten künftig 60 statt 50 Fr. für die wöchentl. Unterrichtsstunde. Die zwei Kinder des so jäh dahingeschiedenen Lehrers F. Weinmann erhalten ein Geschenk von 1000 Fr. Edle Schul- und Lehrerfreundlichkeit! *Seen.* Beschluss vom 11. Oktober. Sekundarlehrer (mit Patenterwerbung) Zulage von 800 Fr., nach je 3 Jahren 100 Fr. mehr, bis 1200 Fr.; für Englisch oder Italienisch, 3 Stunden, 200 Fr.; für Religionsunterricht (4 Stunden) 280 Fr.; für die Arbeitslehrerin 80 Fr. die wöchentliche Stunde.

— *Kadettenkorps Meilen.* Eine Gedenkschrift zu dessen fünfzigjährigem Bestande von *O. Vögelin* (Meilen, 1908, Buchdruckerei Ebner, 166 S. mit Illustr.) gibt in der Geschichte dieses Korps einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der militärischen Erziehung der Jugend. Der patriotische Aufschwung der fünfziger Jahre rief das Kadettenkorps Meilen-Herrliberg ins Leben; die Militärordnung von 1875 gab ihm den Todesstoss; doch bald erstand ein Kadettenkorps Meilen, das heute noch fröhlich besteht. Was diese Schrift von Kadettenfesten, Ausmärschen, Gabenschiessen, vom Vetterli-Gewehr und Schiessübungen usw. erzählt, weckt in manchem Kadetten von einst freundliche Bilder der Erinnerung. Die Schrift spiegelt ein Stück echter Vaterlandsliebe und frohen Jugendlebens; sie wird nicht ohne gute Wirkung sein für die Ansichten über die Kadettenkorps. Uns hat das Schriftchen Freude gemacht, und die Bilder darin auch.

— *Wald* (Kt. Zürich) führt die Schulsparkasse ein.

— In einem Artikel der Petite République (18. Aug.) heisst es: In Deutschland, der Schweiz und in Japan lehre man in allen Schulen die *Steilschrift*. Für die Schweiz sind wohl zwei ?? zu machen.

„Excelsior" (E. M. Nr. 18864)
ist der Hektograph der Zukunft!
Brüssel 1905 — **Goldene Medaille und Ehrendiplom**
Kein Auswaschen, sehr dünnflüssige Spezialtinte.
Den Herren Lehrern Rabatt.
Hektographenmasse von Fr. 2.50 an per Kilo.
Es empfiehlt sich **Kläusli-Wilhelm,**
164 **Zürich IV,** Winterthurerstrasse 66

Englische Herren-Stoffe
sowie beste deutsche und Inlandfabrikate für Gesellschafts-, Strapazier- und Sportanzüge empfehlen
Gattiker & Steinmann, Richterswil,
vormals **Dd. Sauter.**
Billigste Preise infolge grosser Einkäufe für unser Engrosgeschäft
Muster bereitwilligst. 1120
Referenzen aus Lehrerkreisen zu Diensten.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
40 Jahre Erfolg.
Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.50
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel „ 1.50
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems „ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
Mit Lebertran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion „ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen „ 1.70
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1.75
Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 1100

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde u. Kranke
Ovomaltine
ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack
für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute usw. 1102
Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.
Fabrik diätetischer Präparate **Dr. A. Wander, Bern.**

G. Bliss, Confection
15 Marktgasse ZÜRICH I Zum Rothaus
Stets grösste, gediegene Auswahl in fertiger Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe. (O F 2330) 1110
ELEGANTE, PREISWERTE MASSANFERTIGUNG.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.
Den Herren Lehrern 5 % Rabatt.

Lehrerheim Melchenbühl
Berset-Müller-Stiftung.
Auf Ende Dezember kann wieder ein Lehrer oder eine Lehrerin aufgenommen werden. Zur Aufnahme berechtigt sind Lehrer und Lehrerinnen, auch Lehrerwitwen, schweizerischer oder deutscher Nationalität, welche das 55. Altersjahr zurückgelegt haben und wenigstens 20 Jahre in der Schweiz im Lehrerberuf tätig gewesen sind.
Die Eintrittsbegehren sind bis 1. Dezember 1908 schriftlich an die Unterzeichneten zu richten unter Anschluss des Heimats- und Geburtsscheines, eines Leumundszeugnisses, eines ärztlichen Zeugnisses und solcher Schriftstücke, aus denen sich eine zwanzigjährige Tätigkeit im Lehrerberuf ergibt.
Das Reglement, welches über die Bedingungen zur Aufnahme näher Auskunft gibt, kann unentgeltlich durch die Kanzlei des schweiz. Departements des Innern bezogen werden.
Bern, den 10. November 1908. (H 8490 Y) 1207
Hr. Schuldirektor **Schenk, Bern.**
Hr. Schuldirektor **Egli, Luzern.**
Mr. **Guex,** directeur de l'école normale, **Lausanne.**

Ecole de Commerce, La Chaux-de-Fonds.
Ensuite de dédoublement d'une classe, la Commission de l'Ecole met au concours un poste de (H 7893 C) 1204
Professeur d'Arithmétique
et d'autres sciences commerciales
Traitement initial: Fr. 140.— l'heure. — **Entrée en fonctions:** Fin avril 1909. — Les candidats, porteurs du brevet pour l'enseignement commercial ou secondaire, ou de titres équivalents, sont invités à adresser leurs offres, accompagnées de renseignements circonstanciés sur leurs études et leur activité antérieure, jusqu'au **30 novembre 1908,** au Directeur de l'Ecole, M. **F. Scheurer à La Chaux-de-Fonds.**

Stäfa. — Offene Lehrstelle.
Die Stelle eines Lehrers der 5. und 6. Klasse der Primarschule **Kirchbühl-Stäfa** ist auf Frühjahr 1909 neu zu besetzen.
Die freiwillige Gemeindezulage beträgt im Minimum 600 Fr. und steigt nach je vier Dienstjahren um 200 Fr., bis sie das Maximum von **1200 Fr.** erreicht hat. Entschädigung für Holz, Pflanzland und Wohnung **820 Fr.**
Bewerber um obige Stelle wollen ihre Anmeldung mit den nötigen Zeugnissen und dem Stundenplan **innert kürzester Frist** beim Präsidenten der Schulpflege, Herrn Pfarrer Jenny, einreichen. 1198

Verwalter gesucht.
Infolge Demission des bisherigen Inhabers wird die Verwalterstelle an der **Armen-Erziehungsanstalt Enggistein** (Amt Konolfingen) auf 1. April 1909 zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.
Tüchtige, verheiratete Bewerber mit Lehrerpatent und Eignung zur Leitung des Landwirtschafts-Betriebes der Anstalt wollen sich bis 15. Dezember 1908 unter Mitgabe ihrer Zeugnisse beim Präsidenten des Verwaltungsrates, Herrn F. Stucki, Gutsbesitzer, Weiergut, Schlosswil, melden. Die Ehefrau des Verwalters muss zur selbständigen Führung des Hauswesens (zirka 40 Zöglinge) befähigt sein. Anfangsbesoldung für die Hauseltern 2000 Fr. und freie Station. (H 8483 Y) 1206
Der Sekretär: **J. Sommer.**

Offene Lehrstelle.
Fortbildungsschule **Küngoldingen,** Gemeinde Oftringen. Besoldung 2300 Fr.
Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege Oftringen bis 16. November nächsthin.
Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitszeugnis und ein Leumundszeugnis vom Gemeinderat des letzten Wohnortes. 1183
Aarau, den 23. Oktober 1908.
Die Erziehungsdirektion.

Mein Urteil über die Idealbuchhaltung.

Von J. Huber, Hauptlehrer an der Gewerbeschule und Lehrer an der Metallarbeiterschule Winterthur.
Jetzt Lehrer an der Handelsschule des Kaufm. Vereins Basel.

(Aus: „Neue Schweizer Rundschau, Monatsschrift für Literatur und Kunst," März-Nummer 1907).

Der Verleger hat einen wirklich guten Wurf getan mit der Popularisierung der doppelten, ich möchte lieber sagen, richtigen und logischen Buchhaltung. Als gute und leichte Vorübung, auch für Schüler ohne Sekundarschulbildung, betrachte ich die Abfassung oder eigentlich Übertragung des Inventars in das Buchhaltungsheft. Es sind dabei eine Anzahl kleiner, aber wichtiger Dinge zu lernen: Die Gewöhnung, richtig in die Zahlenkolonnen einzutragen, zu übertragen, Abschreibungen zu machen, zu rekapitulieren, Striche zu ziehen, *das Bewusstsein zu befestigen, dass viele, scheinbar kleine, gebrauchte Werkzeuge etc. doch zusammen noch einen beträchtlichen Wert repräsentieren;* ferner die ganze Sache als rechtliches Dokument auffassen durch die Unterschrift und die Anbringung des Datums am Schlusse.

Dann also das Journal! Die Schüler haben sofort eine grosse Freude daran vom ersten «idealen» Januarposten bis zum Schlusse. Es ist nicht, wie mit einem Buche, das vielleicht einen zuerst schönen Eindruck macht, aber dann infolge der Schwierigkeiten in der Inhaltserfassung verleidet. Jemehr die Schüler daran arbeiten, um so klarer und interessanter finden sie es; namentlich gefällt ihnen die stetige Kontrolle der Richtigkeit. Ich lasse nämlich die Kontrollbilanz auf jeder beendeten Seite ausführen. Damit es rascher geht, addiert ein Drittel der Schüler die Sollposten, ein anderer die Habenposten und der letzte die Kontrollrubrik.

Es ist nicht richtig, wie man uns gelegentlich sagt, dass die Buchhaltung der vielen Kolonnen wegen den Schülern zu unverständlich sei. Ich bin fest überzeugt, dass es weniger die Schüler sind, welche die Sache nicht richtig verstehen, sondern die Lehrerschaft ist sich im allgemeinen noch viel zu wenig über das Prinzip und die Wichtigkeit der doppelten Buchhaltung klar bewusst. Bis vor nicht gar langer Zeit galt das Wort: «doppelte Buchhaltung» beim Nichtbuchhalter und Laien als etwas fast Geheimnisvolles, das man niemals an gewöhnlichen Schulen lehren könnte, sondern nur für den geschulten Kaufmann bestimmt sei. Dies ist aber ein Irrtum! *Unsere Jungen sind rasch und freudig auf dem Laufenden!* Sie empfinden eben etwas von dem praktischen Geist, der in dieser Buchhaltung vorhanden ist; das hält sie wach, spornt sie an und begeistert sie zuletzt, sie lernen etwas.

Es leuchtet dem Schüler aber bald ein, dass es nicht bloss eine Ausgabe ist, wenn er z. B. ein Buch kauft, sondern dass der Tauschakt Geld-Buch auch in einem Einnehmen des Buches, der Ware besteht. Ähnlich ist es, wenn er einen Gegenstand bar verkauft: Geldeingang — Warenausgang. Dieses Prinzip soll also vor allem klar und bestimmt vor Augen und Bewusstsein geführt werden. Ich schliesse gerne noch etwas «Moral» daran an.

Es findet also der Schüler leicht, dass jeder Ausgabe ein Eingang entspricht. In trefflicher Weise hat der Verfasser die erklärenden Kontenüberschriften neben den stereotypen, leicht missverständlichen «Soll» und «Haben» eingeführt.

Einer besonderen, aber keineswegs schwer verständlichen Erklärung bedarf der Kreditverkehr. Wenn wir einen Kleideranzug anschaffen und den Schneider noch warten lassen müssen, so haben wir also den Anzug als Besitztum «eingenommen» und eventuell angezogen. Dafür sollen wir, d. h. unser Waren- oder Haushaltungskonto, soll etwas geben, und der Kleiderlieferant hat den Betrag noch zu gut. —

Durch diese Ausführungen sind schon Schüler angeregt worden, eigene doppelte Buchhaltungen en miniature, richtig anzulegen, um jederzeit und fortlaufend zu wissen, was sie ausgegeben haben für Bücher, Schulmaterialien, Sportsgegenstände, Kleider und Unterhalt, was sie also als «Vermögen» besitzen.

Beim Unterricht lasse ich von Anfang an der Reihe nach jeden Schüler je einen Geschäftsfall lesen und mir erklären, und seine Meinung abgeben, wohin der Posten gehört. Den «Monat März» lasse ich immer individuell und selbständig ausführen, die Zahlen in den Konten aber tragen die Schüler mit Bleistift ein, damit bei der gemeinsamen Nachkontrolle allfällige Irrtümer leicht beseitigt werden können. Auch lasse ich hie und da eine Seite mit Tinte eintragen, um sie dann mit roter Tinte zu korrigieren, wie eine Rechnung oder einen Aufsatz und darnach mache ich dann die *Zeugnisnoten;* denn da zeigt sich,. wie der Schüler denken kann.

So bringt man es allmählig unbedingt auch zum Verständnis der Bilanz. Die angebrachten Kolonnen in der Bilanz sind notwendig und nur für den Anblick, nicht für das Verständnis etwas «schwarz» aussehend. *Durch die Betriebs- und Vermögens-Rechnung erhält die Buchhaltung den philosophischen und praktischen Hauptwert.* Ich finde, wo alles beieinander und übersichtlich ist, da ist auch das Verständnis viel leichter. —

Es ist daher gut, dass die Idealbuchhaltung auch an Seminarien eingeführt wird. So wird sie dann immer mehr auch ein Scherflein beitragen zu einem rationellen Kulturleben, durch ihre Logik und Konsequenz im Geld- und Wertwesen der Dinge.

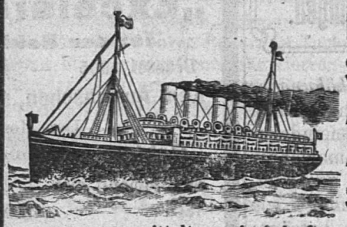
Überhaupt sollte dem Buchhaltungsfach im Stundenplan mehr Platz eingeräumt werden. Die Zeit und die Anforderungen, die das praktische Leben heute an den einzelnen Menschen stellt, rechtfertigen es hinlänglich, dass an den Seminarien, wie an den Real-, Sekundar- und Gewerblichen Schulen dem Buchhaltungszweig die vollste Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Aber allerdings die *Lehrer* müssen vor allem den Sinn und Geist der Buchhaltung verstehen. Es wäre natürlich auch gut, wenn man mehr Zeit hätte, zur praktischen, längeren Selbstbetätigung der Schüler.

Ein sehr wichtiges Moment der Idealbuchhaltung ist ferner, dass der Lehrer den Handwerkslehrlingen sagen kann: Ganz dieselben Hefte können Sie später in Ihrer Praxis vom Verfasser beziehen. Sie brauchen sich also nicht wieder an andere Liniaturen und dergleichen zu gewöhnen.

Schliesslich bemerke ich noch, dass ich in allen Unterrichtsgegenständen keine Rücksicht nehme auf die bisherige Lehrweise, sondern nur auf das Verständnis der Schüler und die Klarheit in mir selbst. 1197

Auswanderung



Nordamerika
Südamerika
Asien
Australien
Südafrika

vermittelt gewissenhaft und billig 1189
die Generalagentur des Norddeutschen Lloyd

H. Meiss & Co., Zürich,
40 Bahnhofstrasse 40

Filiale in Luzern:
2 Schweizerhofquai.

Prämiierungen:
Wien Januar 1908: Goldene Medaille mit Ehrenpreis.
Paris April-Mai: Höchste Auszeichnung, Grand Prix.
Der sparsamste und billigste der Welt.
Drei bis viermal schnelleres und billigeres Kochen als mit andern Kochvorrichtungen. **Vorzüglichste Einrichtung zum Glätten!** 18 und 20 Fr. per Stück. Prospekte kostenlos. Nicht zu verwechseln mit andern minderwertigen Apparaten. (O F 2576) 1194
C. Petzold & Co., Schwanengasse 6, **Zürich I.**

Das Beste und Billigste!
Witschis entfeuchtete Nährprodukte für Suppen, Puddings und Backwerk.
Für Schülerspeisung speziell empfehlenswert:
Hafer, Gerste, Erbsen und Vollgries.
Auf Wunsch Proben gratis! 44
Witschi A.-G., Zürich III.

Unser Patent-Dauerbrand-Ofen „Automat" (mit selbsttätiger Luftzufuhrregulierung) ✠ Pat. Nr. 17142, ist heute unbestreitbar der beste, angenehmste und sparsamste **Immerbrenner** auf dem Markte. — Viele 1000 im Gebrauch in allen Gegenden der Schweiz. Glänzende Atteste.
1022 Vertreter auf allen grösseren Plätzen.
— Verlangen Sie unsere ausführlichen Prospekte. —
Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.
Musterausstellung: Schneidergasse No. 28.
Eigene Niederlage u. Musterausstellung in Bern: Amthausgasse 4.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.